Nr. 165.
Berlin, Dienstag, den 18. Juli 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postaufschlag: 3 Rt. — für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 165.
Berlin, Dienstag, den 18. Juli 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Frankreich borgt und reducirt.

Abgesehen von den Zinsen für Cautionen, Canal-Anleihen und die sogenannte schwebende Schuld, hatte die Französische Staatskasse am 1. Januar 1852 jährlich zu zahlen:

48,618,185 Thlr.	an Renten von	5 Procent,
238,745	" " "	4½ "
632,510	" " "	4 "
14,325,098	" " "	3 "
63,814,538 Thlr.		

Im Laufe des jetzigen Jahres ward Behufs der Kriegskosten eine dreiprocentige Anleihe von beinahe sieben und sechzig Millionen Thaler gemacht. Allein Anfangs Juli betragen die über den gewöhnlichen Etat für Heer und Flotte bewilligten Credite bereits mehr als zwei und neunzig Millionen. Was ist das Ergebniß dieses außerordentlichen Aufwandes? Die mehr als zweideutige Waffenthat vor Odessa, die Vergewaltigung des Königs von Griechenland, und daß die Landtruppen noch keinen Schuß gethan haben. Wenig Waare für vieles Geld, und sehr geeignet, an das bedenkliche Wort zu erinnern: La France s'ennuye.

Ein neues Anlehen, beträchtlicher als das letzte, ist unabweisbar vor der Thüre. Sollte Jemand ängstlich fragen, wo das hinauswill, so können wir ihn vielleicht beruhigen, übrigens weit davon entfernt, die Anlage seiner Gelder in Französischen Papieren zu befürworten.

Schon die Restauration wollte, um ihren Finanzen aufzuhelfen, die fünfprocentige Rente herabsetzen. Allein die damals durchaus liberalen Geldsäcke waren in den Kammern so stark vertreten, daß der Vorschlag durchfiel. Der höhere Philister, reich und übermüthig geworden, fand nachgerade die Regierung der älteren Bourbonen unerträglich, ließ sie mittelst der „großen Woche" beseitigen und legte sich einen Bürgerkönig zu. Obwohl dieser ein gouvernement à bon marché versprochen hatte, hielt er die gute Meinung des Bourgeois doch allzu hoch, um irgendwie sein Herz, d. i. seinen Geldbeutel unsanft zu berühren. Unter der wohlfeilen Regierung konnte daher von einer Renten-Reduction nicht die Rede sein. Indeß wurde Louis Philipp dem quecksilbernen Volke langweilig und verlor die Krone auf eben so jämmerliche Art, wie er sie erschlichen. Das republikanische Regiment trat in beinahe lächerlicher Gestalt ein, bis endlich die turbulenten Frösche — freilich ganz wider Willen — ihren Storch fanden. Ohne Umstände decretirte der damalige „Prinz-Präsident" am 10. März 1852, daß die fünfprocentige Rente al pari zurückgezahlt oder in 4½procentige verwandelt werden sollte.

Ueber die Ausführung des Decrets mangeln uns bestimmte Nachrichten, und hinsichtlich der baaren Rückzahlung könnten wohl leise Zweifel aufsteigen. Jedoch bei der sanften Gewalt, die allen Maaßregeln Napoleons III. den wünschenswerthen Nachdruck giebt, kann man annehmen, daß die bezweckte Zinsersparniß von 4,861,810 Thalern wirklich eingetreten sei. Davon gehn ungefähr zwei Millionen Interessen für das letzte Anlehn ab, man kann also mehr als drei und neunzig Millionen zu drei Procent borgen und zahlt dennoch nur eben so viel Zinsen, als am 1. Januar 1852.

Werden denn diese Millionen bis zum Ende des Krieges vorhalten? Gewiß nicht! aber in dem glücklichen Frankreich mit seiner freien Verfassung, wacht der gesetzgebende Körper für das Wohl der Steuerpflichtigen. Sollte dieser seinem Kaiserlichen Brotherrn die kleine Gefälligkeit neuer ausgiebiger Anleihen, und gleichzeitig einer Herabsetzung der 4½procentigen Rente abschlagen? Zwar ist im Decrete vom 10. März 1852 den fünfprocentigen Convertiten zehnjährige Sicherheit gegen kühne Griffe verheißen, allein wenn das souveraine Volk durch seine Vertreter erklärt: das könne nicht sein, wird Niemand widersprechen. Wenigstens gewiß nicht laut. *†*

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem bei dem Stadtgericht zu Berlin fungirenden Staats-Anwalt Noerner die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog von Braunschweig ihm verliehenen Ordens Heinrichs des Löwen zu ertheilen;

Den bisherigen Stadt- und Kreisgerichts-Präsidenten Triest in Danzig, unter Vorbehalt des Ranges als Rath dritter Klasse und unter Verleihung des Charakters als Geheimer Justizrath, auf seinen Wunsch zum Appellationsgerichts-Rath in Bromberg, den bisherigen zweiten Director des Stadt- und Kreisgerichts in Danzig, Bock, zum Ersten Director dieses Gerichts mit dem Charakter als Stadt- und Kreisgerichts-Präsident, und den bisherigen Appellationsgerichts-Rath Ukert in Stettin zum zweiten Director des gedachten Gerichts; desgleichen

Den bisherigen Kreisgerichts-Rath Dr. Dabis in Greifswald zum Appellationsgerichts-Rath zu ernennen;

Den im Ministerium des Innern angestellten Geheimen expedirenden Secretairen Hindenberg und Rauer, so wie dem daselbst angestellten Geheimen Registrator Loos den Charakter als Kanzleirath beizulegen.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor des Appellationsgerichts zu Frankfurt, Rechnungsrath Berkoski, ist zum Geheimen Calculator im Justiz-Ministerium ernannt worden.

Finanz-Ministerium.

Bekanntmachung vom 24. Juni 1854 — betreffend die Erhebung eines Zuschlags zur klassificirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer rc.

Gesetze vom 20. Mai 1854 (Staats-Anzeiger Nr. 144 S. 1109).

Nachdem beschlossen worden, die durch das Gesetz vom 20. v. M. Nr. 4026 (Gesetzs. Seite 313) genehmigte Staats-Anleihe im nächsten Monat zu eröffnen, wird in Gemäßheit des Gesetzes von demselben Tage Nr. 4027 (Gesetzs. Seite 314) bestimmt, daß der im § 1 dieses Gesetzes bezeichnete Zuschlag von 25 Procent zur klassificirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer vom 1. August d. J. ab in Hebung treten soll.

Die Königliche Regierung hat dies ungesäumt durch Ihr Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und die zur Ausführung erforderlichen Anordnungen hinsichtlich der gedachten directen Steuern dergestalt zu treffen, daß die Zuschläge überall vom 1. August ab gleichzeitig mit den Monatsraten der Hauptsteuern zur Einziehung gelangen.

Berlin, den 24. Juni 1854.

Der Finanz-Minister v. Bodelschwingh.

Deutschland.

□ Berlin, 15. Juli. Die Circularverfügung des Ministers des Innern vom 12. Mai liefert der katholischen Presse eine willkommene Gelegenheit, um ihren Antipathieen gegen Rußland und ihrem Haß gegen die protestantischen Pietisten Luft zu machen.

Die letzte Nummer der „Deutschen Volkshalle" ist deshalb bereits mit Beschlag belegt worden, aber es zeigt sich, daß diese Beschlagnahme ebensowenig als diejenigen, welche dies Blatt in ähnlichen Fällen früher trafen, den Erfolg hatte, den man sich von einer Preßgesetzgebung, wie es die unsrige und bereits die fast des ganzen übrigen Deutschlands ist, versprochen zu haben scheint.

Vielmehr zeigt sich als ihr nächster Erfolg nur der merkwürdige und höchst ernsthafte Umstand, daß diejenigen Anschauungen, welche man in Köln oder in Stuttgart oder in München unterdrückt, offene und herzliche Aufnahme in Paris finden.

Man blicke in den Pariser „Univers" vom 13. d. M., und man wird dort einen Artikel des katholischen Volksblattes von Stuttgart finden, der am Orte seines Erscheinens sogleich unterdrückt worden ist und die weitgehendsten Anschuldigungen gegen die Preußische Regierung enthält.

Wir finden in demselben Blatte einen Artikel über die Circular-Verfügung, deren wir oben gedachten, und der jedenfalls, wenn auch in etwas schärferer und keckerer Weise, die Erwiderung wiederholt, welche die Volkshalle in ihrem unterdrückten Artikel der Circular-Verfügung widmete.

Das sind sehr bemerkenswerthe Thatsachen, aber sie sind doch nur die Folge einer Gesetzlichkeit, die weniger die bleibende Sache, als die augenblickliche Zweckmäßigkeit ins Auge faßt, die nicht auf das Wesen der Presse zurückgeht, sondern nur berücksichtigt, in wieweit sich dieselbe mit der Bequemlichkeit der zeitigen Machthaber verträgt.

Nur so kann es kommen, daß der Artikel, der vor der Preußischen Preßgesetzgebung flüchtet, ruhig unter dem Schutze der ihr ähnlichen und sie noch überbietenden Französischen wohnen darf.

Die Folge eines solchen Zustandes ist es, daß mit dieser Auswanderung der Gedanken auch die Sympathieen auszuwandern beginnen und daß diejenigen Richtungen, welche fern der Heimath den Ausdruck ihrer Gesinnungen unbehindert zu seinem Rechte kommen sehen, sich in der Täuschung befestigen, daß fern der Heimath auch ihr bester Schutz ist.

„Die Gesetze befestigen das Vaterland" — aber, setzen wir es hinzu, sie zerstören es auch.

— Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre haben Se. Majestät der König nachstehende Ernennungen und Beförderungen in der Armee Allergnädigst zu vollziehen geruht. Es sind befördert worden: der Oberst und Commandeur des 35. Infanterie-Regiments Graf v. Lüttichau zum Commandeur der 1. Infanterie-Brigade; der Oberst und Commandeur des 21. Infanterie-Regiments v. Rosenberg zum Commandeur der 14. Infanterie-Brigade; der Oberst und Commandeur des 19. Infanterie-Regiments v. Scherbening zum Commandeur der 23. Infanterie-Brigade; ferner: v. Gansauge, Oberst und Commandeur des 1. Kürassier-Regiments zum Commandeur der 15. Cavallerie-Brigade; Graf v. Schlippenbach, Oberst und Commandeur des 6. Kürassier-Regiments, zum Commandeur der 9. Cavallerie-Brigade; v. Griesheim, Oberst-Lieutenant im 32. Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 35. Infanterie-Regiments; v. Fallois, Oberst-Lieutenant im 1. Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 21. Infanterie-Regiments; v. Müller, Oberst-Lieutenant vom 24. Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 19. Infanterie-Regiments; Graf zu Solms, Major im Garde-Kürassier-Regiment, zum Commandeur des 1. Kürassier-Regiments, und v. Hannecken, Major im 4. Kürassier-Regiment, zum Commandeur des 6. Kürassier-Regiments.

— Der Unter-Staatssecretair im Ministerium des Innern, Frhr. v. Manteuffel, ist gestern hier wieder eingetroffen.

— Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Obrist-Lieutenant Freihr. v. Manteuffel, ist gestern Abend von hier nach Wien abgereist. Wie wir hören, wird derselbe seine Rückkehr über München bewirken, und muthmaßlich daselbst zur Zeit der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs eintreffen.

— Se. Fürstliche Gnaden der Fürst Herrmann v. Hatzfeld ist von Traschenberg, der Kaiserlich Oesterreichische Geheime Rath und Kämmerer Frhr. v. Josika von Wien, der Wirkliche Geheime Kriegsrath a. D. Stricker von Oldenburg, der Kaiserlich Oesterreichische Cabinets-Courier Scheibelbacher von Wien und der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Byner von Danzig hier angekommen.

— Der General-Major und Commandeur der 2. Garde-Cavallerie-Brigade v. Schlemüller ist nach der Provinz Schlesien, der Erbschenk von Alt-Vorpommern und Kammerherr v. Heyden-Linden nach Neu-Strelitz, der Königlich Sardinische Consul in Dresden, Kaskel, nach Dresden und der Consul der Stadt Bremen in Valparaiso, Post, nach Hamburg von hier abgereist.

— Der Oberst v. Schlegell, Commandeur der hiesigen Cadetten-Anstalt, welcher vor einigen Tagen von der Inspicirung des Culmer Cadettenhauses hier wieder eingetroffen war, hat sich heute zu gleichem Zwecke nach Wahlstadt begeben.

— In den nächsten Tagen beginnen die Aufnahme-Uebungen, welche während der Ferien der Allgemeinen Kriegsschule unter Leitung des Majors v. Clausewitz vom großen Generalstabe in der Umgegend von Freienwalde stattfinden sollen. Die hieran theilnehmenden Offiziere sind bereits gestern und heute dahin abgereist.

— Unter den officiellen Anzeigen Stockholmer Blätter liest man folgende von dem Schwedischen See-Vertheidigungs-Departement (Marine-Ministerium) ausgegangene: „Unterm 4. April hat Se. Maj. der König dem Premier-Lieutenant in der Flotte, H. L. Sundevall, eine einjährige Verlängerung seines Urlaubs bewilligt, um seinen Dienst bei der Königl. Preußischen Kriegsflotte fortzusetzen."

— Die „Cop. Zeitungs-Corresp." in Wien vom 13. d. Mts. meldet: „Der in außerordentlicher Mission hier befindliche Preußische Staatsminister Graf v. Alvensleben wird in Kürze nach Berlin zurückreisen. Vorläufig ist die Abreise auf die ersten Tage der nächsten Woche festgesetzt." Auf Grund eingezogener Erkundigungen kann die „Pr. Corr." dagegen berichten, daß Graf v. Alvensleben mit der Vertretung des zur Zeit im Bade befindlichen diesseitigen Gesandten, Grafen v. Arnim, betraut ist, seine Rückkehr nach Berlin also frühestens erst nach Ankunft des Letzteren in Wien erfolgen dürfte.

— Die officiöse „P. C." enthält folgende Abwehr: Die Kölnische Zeitung vom 14. d. M. bringt einen Artikel des hiesigen „Correspondenz-Bureau", worin dasselbe eine von ihm früher gegebene Behauptung, „daß ein erneuter Zusammentritt der Wiener Conferenz bevorstehe, um über die Annehmbarkeit oder Unannehmbarkeit gewisser vertraulicher Anfragen und Propositionen des Kaiserlich Russischen Cabinets zu befinden" — mit Berufung auf seine verläßlichen Quellen, die gut unterrichtete Wiener „Presse" und das Wiener Protocoll vom 9. April — gegen eine von uns gegebene Widerlegung aufrecht erhält. Wir begnügen uns, darauf zu bemerken, daß wir die Möglichkeit des Wiederzusammentritts der Wiener Conferenz niemals in Abrede gestellt haben, daß wir aber auch noch heute mit allem Rechte die Nachricht des „Correspondenz-Büreau" als vollkommen unbegründet bezeichnen können, wonach sich jene über die Annehmbarkeit oder Unannehmbarkeit gewisser bereits früher eingegangener vertraulicher Anfragen und Propositionen des Kaiserlich Russischen Cabinets erklären solle. Sollte demnächst der Zusammentritt der Wiener Conferenz wieder stattfinden und derselben eine Eröffnung des Kaiserlich Russischen Cabinets vorgelegt werden, so könnte diese nur die Rückantwort sein, welche aus St. Petersburg auf die unter dem 3. und 12. Juni von Wien und Berlin abgegangene Sommation unter dem 17. (29.) Juni ertheilt worden ist. Wann dies geschieht oder ob dies geschieht, ist aber für den Augenblick noch keineswegs bestimmt und ist sicherlich dem „Correspondenz-Büreau" auch heute noch, trotz seiner zuverlässigsten Quellen, unbekannt. Auf die Vorlage der Rückantworten allein bezieht sich aber der Artikel der Wiener „Presse", was der „Kölnischen Zeitung" bei einiger Aufmerksamkeit nicht hätte entgehen können. Das „Corr.-Bur." dagegen sprach schon vor dem Eintreffen der Rückantwort aus St. Petersburg, wie auch in dem beregten Artikel, „von gewissen vertraulichen Anfragen und Propositionen des Kaiserlich Russischen Cabinets" die, wie wir versichern können, nicht existirten, und deren von dem „Corr.-Bur." in einer späteren Ergänzung angegebener Inhalt, wie die schwungreichen Mittheilungen des „Journal des Débats", mehr Neigung zu phantasievollen Schilderungen als wahrheitsgetreuer Berichterstattung documentirte. Der Vorwurf, mit unbefugtem Berichtigungseifer oder mit abgestandenen Verlegenheitsformeln vorzugehen, möge auf sich beruhen. Wir sind uns bewußt, in allen unsern Mittheilungen mit der strengsten Gewissenhaftigkeit zu verfahren, und wünschen nur, daß man überall in gleicher Weise zu Werke gehe. Ueber unsern Berichtigungseifer aber sollte wenigstens das „Corr.-Bur." nicht klagen, da eine Musterung der von ihm während unseres Bestehens gegebenen Nachrichten ihm leicht verdeutlichen kann, wie oft wir die Gelegenheit, jenen zu zeigen, unbenutzt gelassen haben.

— Wie wir aus gut unterrichteten Quellen erfahren, sollen in Hinsicht der Veränderungen in der Ausrüstung und Bekleidung der Husaren-Regimenter nun definitive Bestimmungen ergangen sein. Das neue Gepäck wird vorläufig bei dem Garde-, dem 2., 3., 6., 7., 10. und 11. Regimente eingeführt, die Arbeiten sind in Angriff genommen und dürften sich bald ihrer Vollendung nähern. Was die Bekleidung betrifft, so ist entschieden, daß die Husaren-Regimenter auf den mehrfach geäußerten Wunsch derselben die Pelze in Form von Pelz-Attilas beibehalten, dieselben sollen so eingerichtet sein, daß sie im Winter über die jetzigen Attilas gezogen werden können, dagegen sollen die schwereren Aermel-Mäntel wegfallen und leichtere Radmäntel ohne Aermel, nur mit Aermelloch, welche bis unter's Knie reichen, an deren Stelle treten. — Wir können dieser Bestimmung unsere freudige Beistimmung nicht versagen, da dieselbe auf's Neue beweist, wie unser König und Kriegsherr stets bedacht ist, historischen Erinnerungen Rechnung zu tragen, indem hiedurch die Eigenthümlichkeit einer Waffe, welche sich eine ruhmvolle Geschichte im Heere erworben hat, erhalten bleibt.

— Die von dem Central-Handwerker-Innungs-Vereine den Innungen empfohlene Aufstellung von Candidaten des Handwerkerstandes für die Ergänzungs-Wahlen zum Gewerberathe ist bereits von den meisten Innungen, theils in den Gesammt-Versammlungen, theils von den Vorständen der Innungen, wenn Gesammt-Versammlungen nicht zu bewerkstelligen waren, erfolgt.

— Von den 6588 Ausstellern, welche die Münchener Industrie-Ausstellung beschickt haben, treffen auf: Anhalt-Bernburg 6, Anhalt-Deßau-Köthen 15, Baden 180, Baiern 2331, Braunschweig 26, Bremen 8, Frankfurt 45, Hamburg 78, Hannover 158, Kurfürstenthum Hessen 132, Großherzogthum Hessen 148, Landgrafschaft Hessen 11, Liechtenstein 1, Lippe 6, Lübeck 5, Luxemburg 4, Mecklenburg-Strelitz 1, Nassau 57, Oesterreich 1477, Oldenburg 29, Preußen 767, Reuß ältere Linie 7, Reuß jüngere Linie 25, Sachsen Königreich 462, Sachsen-Altenburg 16, Sachsen-Koburg-Gotha 78, Sachsen-Meiningen 26, Sachsen-Weimar 27, Schaumburg-Lippe 6, Schwarzburg-Rudolstadt 5, Schwarzburg-Sondershausen 8, Württemberg 443.

— In Veranlassung des durch die Nummer 163 der Neuen Preußischen Zeitung vom heutigen Tage veröffentlichten Artikels, die Verhaftung des Redacteurs Heinicke betreffend, bringe ich den nachstehenden an denselben erlassenen Bescheid des Königl. Ober-Tribunals vom 12. d. Mts. hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Berlin, den 15. Juli 1854.

Der Staats-Anwalt beim Königl. Stadtgericht.

Dem Redacteur der Neuen Preußischen Zeitung wird auf seine Vorstellung vom 5./7. d. M. gegen die mit derselben überreichte, hier zurückerfolgende Verfügung des Königlichen Kammergerichts vom 16. Juni d. J. eröffnet, daß die über das Verfahren des Königlichen Stadtgerichts geführte Beschwerde aus den vom Königlichen Kammergericht angezeigten Gründen für begründet nicht zu erachten ist, mit der sich jedoch von selbst verstehenden Maßgabe, daß dem Imploranten gestattet werden muß, anstatt des ihm angesonnenen schriftlichen Verzeichnisses der Mitarbeiter der Neuen Preußischen Zeitung die ihm bekannten Mitarbeiter bei seiner Vernehmung zum Protocoll zu benennen, wie ihm solches schon jetzt zu thun nicht versagt gewesen sein würde. Hiermit erledigt sich von selbst der nachträgliche Antrag vom 10. d. M., indem die gegen ihn angeordneten Zwangsmaaßregeln durch seine bisherige Auskunft-Verweigerung genugsam gerechtfertigt waren.

Berlin, den 12. Juli 1854.

Königliches Ober-Tribunal.

Danzig, 14. Juli. Sr. Majestät Kriegs-Fregatte „Gefion" und Corvette „Amazone" haben gestern Abend unsere Rhede zu einer Uebungs-Reise in der Ostsee wieder verlassen.

§ **Münster**, 15. Juli. Die [Mindner patriotische Zeitung], deren politische Correctheit und Tüchtigkeit schon vielfach in diesen Blättern anerkannt ist, hat auch dasjenige Gebiet, welches ich in einem früheren Bericht das specifisch Westphälische nannte, mit Glück betreten. Eine Reihenfolge von Schilderungen aus dem Volksleben in dem nordwestlich von Minden belegenen Hannoverschen Amt Diepenau, von dem Amtmann Otto Heise, welcher an Objectivität und Klarheit den Schilderungen von Riehl zur Seite gestellt zu werden verdienen, hat in Nr. 59 eine Betrachtung über das Verschwinden von Denkmälern aus der Germanischen Urzeit herbeigeführt, welche von seltener Tiefe und hochpoetischer Auffassung ist. Auch andere, das ureigenste Leben des Westphälischen Landmanns berührende Mittheilungen finden sich in dem Feuilleton und unter dem Eingesandten der patriotischen Zeitung. Außerdem sind die Mittheilungen aus Hannover über die dortigen Verhältnisse höchst beachtenswerth, und wir glauben, daß diese Zeitung dort, wo es an selbstständigen conservativen Blättern fast ganz fehlt, von großer Bedeutung werden wird. Auffallend aber ist es, daß die patriotische Zeitung, wie aus ihren eigenen Mittheilungen hervorgeht, mehr Verbreitung in den rechts der Weser gelegenen Niedersächsischen, als in den Westphälischen Ländern des Königreichs Hannover findet. — Aus der gestrigen Nummer werden Sie ersehen haben, daß in der Stadtverordneten-Versammlung zu Minden eine Minorität, unter der ich leider Namen gefunden habe, die ich dort nicht vermuthete, sich sehr feindselig gegen die patriotische Zeitung ausgesprochen hat. Solche Angriffe jedoch haben gewöhnlich eine um so größere Theilnahme zur Folge, und diese verdient die einzige conservative Zeitung des nordwestlichen Deutschlands in hohem Maaße.

Wetzlar, 14. Juli. Der commandirende General des 8. Preußischen Armee-Corps v. Hirschfeldt, welcher gestern Nachmittag von Frankfurt a. M. hier eingetroffen war, inspicirte heute in den Vormittagsstunden das hier und in Braunfels garnisonirende 8. Jäger-Bataillon in der Nähe von Wetzlar und reiste hierauf über Braunfels, daselbst bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Solms dinirend, gegen Abend nach Koblenz ab. Der Tags zuvor hier eingetroffene General-Inspector der Gardeschützen und der sämmtlichen Jäger-Bataillone, Oberst v. Arnim, verweilt noch hier. (Frkf. P.-Z.)

Elberfeld, 14. Juli. Der Justizminister Simons ist nebst Familie gestern Abend hier eingetroffen. (E. Z.)

Köln, 12. Juli. [Volkshalle.] Der erste Abdruck von Nr. 158 der „D. Volksh." ist wegen des darin enthaltenen Leitartikels, über die Circular-Verfügung des Königl. Preuß. Ministers des Innern, Hrn. von Westphalen, vom 11. Mai d. J. an sämmtliche Ober-Präsidenten des Preußischen Staates, und des darauf erfolgten Berichtes des Ober-Präsidenten der Provinz Posen, mit Beschlag belegt worden. (Das ist das zweite Mal, daß eine Beschlagnahme wegen eines Artikels über dies Thema eintritt.)

München, 12. Juli. [Zum katholischen Kirchenstreit und zur Presse.] Dieser Tage wurde den Redactionen Bairischer Blätter auf preßpolizeilichem Wege eine Eröffnung folgenden Inhalts gemacht: Einzelne Blätter hätten den Badischen Kirchenstreit in einer Weise besprochen, durch welche „die Grenzen einer besonnenen Erörterung der streitigen Punkte und der Tages-Ereignisse überschritten" worden seien. Die Badische Regierung und einzelne Badische Behörden seien „mit Schmähungen überhäuft" worden. Bisher — ist in der fraglichen Eröffnung des Weiteren angedeutet — sei die treffende preßgesetzliche Verfolgung nicht eingetreten, weil, im Sinne des mit Baden bestehenden Preß-Cartells, hierzu der Antrag des beleidigten Theiles erforderlich sei. „Der die Verfolgung bedingende Antrag" sei jedoch „inzwischen" von Seiten der Badischen Regierung gestellt worden, und es werde in Zukunft mit der gesetzlichen und polizeilichen Einschreitung (Beschlagnahme u. s. w.) entsprechend vorgeschritten werden. Da nun schon in letzter Zeit verschiedene „katholische Blätter, namentlich der hiesige Volksbote", aus Anlaß von Artikeln über Badische Verhältnisse auffallend zahlreichen Beschlagnahmen unterworfen worden sind, so dürfte aus der fraglichen Eröffnung auf eine höheren Orts angeordnete größere Strenge der preßpolizeilichen Organe geschlossen werden. Es dürfte starken gesetzlichen Bedenken unterliegen, daß hier nur von einem „Antrage auf Verfolgung" in Bausch und Bogen die Rede ist, während unserem Preßgesetze zufolge für jeden einzelnen Fall ein specieller Antrag nöthig scheint. (Köln. Z.)

München, 15. Juli. Heute Mittag gegen 1 Uhr ist die Eröffnung der großen Deutschen Industrie-Ausstellung in Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in so glänzender wie feierlicher Weise vor sich gegangen.

Frankfurt, 14. Juli. Die Angabe mehrerer Zeitungen, nach welchen Fürst Metternich einen Theil des Sommers in Johannisberg zubringen werde, ist, dem „Frkf. J." zufolge, unbegründet. Der Fürst wird sein Schloß Königswart in Böhmen nicht verlassen. — Die sämmtlichen Gräflich Reichenbach'schen Familienglieder, die beiden Grafen, die Gräfinnen Zichy-Ferraris, eine Schwägerin des Fürsten Metternich, Bose, die Baroninnen v. Dungern, v. Luckner und v. Fabbris waren in den letzten Tagen hier zu einem Familien-Congreß versammelt. Wie wir vernehmen, so wird der frühere K. K. Bundes-Präsidialgesandte, Graf F. v. Thun, auf seiner Reise von Berlin nach dem Seebade Ostende unsere Stadt mit seiner Familie besuchen. Die verschiedenen bezüglichen Zeitungs-Angaben sind hierauf zurückzuführen.

Frankfurt, 15. Juli. [Wohlthätigkeit.] Wie man hört, hat der vorgestern hier verstorbene hiesige Bürger und Juwelier Herr Philipp Franz Christian Kröger sein sehr bedeutendes Vermögen mit geringer Ausnahme sämmtlichen hiesigen milden Stiftungen vermacht. Die Niederländische Gemeinde erhält 30,000 Fl., jede der größeren Stiftungen 10,000 Fl., die kleineren Anstalten und mehrere wissenschaftliche Vereine ansehnliche Beiträge. Auch die Armen-Anstalten der Landgemeinden diesseitigen Gebietes sind mit größeren Legaten bedacht. (Frkf. Pz.)

Rostock, 14. Juli. Gestern Abend sah man in östlicher Richtung von Warnemünde 8 Dänische Kriegsschiffe im Feuer manövrirend. Dieselben waren circa 4 Meilen von Warnemünde entfernt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 15. Juli. [Tagesbericht.] Se. Hoh. der Herzog von Braunschweig ist gestern von hier nach Braunschweig abgereist. — Der beurlaubte Privat-Secretair des Königs von Griechenland, Wendtland, ist vorgestern nach kurzem Aufenthalt in Wien nach Karlsbad abgereist. — Der Redacteur der Wiener Kirchen-Zeitung, Dr. Brunner, ist von dem Großherzogl. Badischen Hofgerichte des Oberrheinkreises auf den 18. Juli nach Freiburg vorgeladen (!), um sich wegen einer Reihe von Artikeln über die Badische Kirchenfrage zu verantworten. Der Straf-Antrag ist vom Staatsanwalt gestellt auf eine Kreisgefängnißstrafe von vier Monaten und eine Geldstrafe von 300 Fl. — Gestern ist die Kundmachung erschienen, daß die Semmering-Bahn Montag, den 17. Juli, für den allgemeinen Personen- und Frachten-Verkehr eröffnet wird. — Aus Triest wird die Zahlungs-Suspension von Herrn E. Lazzarich mit einer Passivmasse von 450,000 Fl. gemeldet. — Wiener Blättern zufolge beschäftigt man sich bereits eifrig mit den Vorkehrungen, um die Betheiligung an dem neuen Anlehen in den verschiedenen Kronländern nach einem richtigen Verhältniß präliminiren zu können. Es sollen in dieser Beziehung Subscriptions-Repartitionen für die einzelnen Kronländer gemacht werden. Wie das „Fremdenbl." wissen will, wäre das Kronland Nieder-Oesterreich hierbei mit 115 Millionen veranschlagt, von denen die Residenzstadt Wien mit 100 und das flache Land mit 15 Millionen präliminirt wäre. Ungarn soll mit 70, Ober-Oesterreich mit 15 Millionen veranschlagt sein. — Eine in Wien erlassene Anleihe-Proclamation schließt mit den Worten: „Bewohner Wiens! Laßt Euch von diesen Gesinnungen beseelen und traget Jeder nach Kräften mit edlem Wetteifer bei, das Gelingen dieses großartigen patriotischen Werkes zu befördern. Rechtfertigt dadurch die Ueberzeugung unseres Kaiserlichen Herrn, die Er in Seinem auf den allgemeinen Patriotismus Seiner Völker vertrauenden Ausrufe aussprach, und wodurch Er Seinen in gegenwärtiger Zeit so bedeutungsvollen Wahlspruch: „mit vereinten Kräften" neuerdings zur That gemacht hat. Vom Gemeinderathe der K. K. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am 15. Juli 1854. Der Bürgermeister: Dr. Seiller."

Wien, 16. Juli. (T. C.-B.) Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" bringt einen Artikel, welcher enthält, daß, obwohl die Antwort Rußlands auf die Oesterreichische Sommation unvollkommen sei, dieselbe dennoch zur Mittheilung an die Westmächte entsprechend erachtet worden. Es seien sodann im innigsten Einvernehmen mit Preußen und den Westmächten die weiteren Maaßnahmen zu gewärtigen. — Ein anderer Artikel der „Oesterreich. Correspondenz" bringt die Grundzüge der demnächst einzuführenden berathenden Landesvertretungen in den Kronländern für die gemeinnützigen Zwecke der einzelnen Kronländer.

Triest, 14. Juli. Die Angelegenheit der Firma Gopcevich ist vollständig geregelt. Die Zahlungen werden wieder geleistet. Die gewährte Hülfe wird mit allgemeinem Danke anerkannt. (O. C.)

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 15. Juli. [Tagesbericht.] Der Kaiser ist gestern Abend 11 Uhr nach Paris zurückgekehrt und sofort nach St. Cloud weitergereist. Der „Moniteur", der dies anzeigt, berichtet aus Calais vom gestrigen Datum, daß der Kaiser des Morgens um 9 Uhr die auf dem Stadtglacis gelagerten Soldaten der Expeditions-Armee und um 2½ Uhr auf der Fregatte „Königin Hortensie" die Englische Flotte besuchte. Alle Schiffe waren bewimpelt, die Matrosen auf den Raaen. Die Flotte salutirte mit sämmtlichen Geschützen. Die Englischen Seeleute stießen begeisterte Rufe aus. Der Kaiser stieg an Bord des Admiralschiffs, wo der Commodore Grey ihn an der Spitze seiner Offiziere empfing. Der Kaiser kehrte um 4 Uhr nach Calais zurück und reiste von da um 4½ Uhr ab. — Wir haben jetzt zu Paris bei den Tuilerieen vor Anker liegend ein Kriegsschiff, den Dampf-Aviso „Galilée" von 120 Pferdekraft, liegen, das erste, das die ganze Seine hinaufgefahren ist. Der Marineminister hat es hierherkommen lassen, damit an seiner mit Wasserdampf und Chloroform arbeitenden Maschine, die schon jetzt erwiesenermaßen eine Ersparniß von 40 bis 50 pCt. an Brennmaterial gewährt, noch einige Verbesserungen angebracht werden. — Aus Marseille und Toulon kündigt man die bevorstehende Abreise neuer Truppen (man nennt drei Regimenter Infanterie und eine Batterie Artillerie) zur Armee des Marschalls St. Arnaud an. — Der „Moniteur" bringt officielle Berichte aus Boulogne und Calais. Am 12. fand auf dem Plateau von Wimereux die Musterung der Expeditions-Division und dann im Lager von Honvault die einer zweiten Division unter dem General Regnault statt. Die Truppen der Ostsee-Armee, deren Artillerie und Genie schon nach Calais abgegangen waren, standen dem „Moniteur" zufolge in zwei einen rechten Winkel bildenden Linien, den Rücken gegen das Meer gekehrt auf dem Plateau von Wimereux aufgestellt, die Regimenter in vollzähligster Stärke, jeder Soldat feldmäßig ausgerüstet. „Ihre Haltung war bewundernswerth, sagt der „Moniteur"; es war eine Freude, den in diesen kriegerischen Gesichtern geschrieben stehenden Ausdruck der Befriedigung zu sehen. Fast die ganze Bevölkerung der Stadt und des benachbarten Landes war zu dem Lager geströmt; die Englischen Familien waren in Menge anwesend; sie bezeugten durch ihre warmen Acclamationen, daß sie über dies herrliche Schauspiel nicht minder glücklich waren, als die Franzosen." Der Kaiser ritt im Schritt die Fronten hinunter, an jeden der Commandeure einige wohlwollende Worte richtend, ließ dann die Offiziere und andere Militairs vorrufen, — denen er Orden oder die Denkmünze zu verleihen hatte, und richtete hierauf mit einer Stimme, die, wie der „Moniteur" sagt, bis in die hintersten Glieder hinein gehört wurde, die bekannte Proclamation an das Expeditions-Corps. Nach dem Vorbeimarsch begab er sich nach Honvault. Am 13. reiste er nach Calais, wo er um 4 Uhr Nachmittags ankam, abermals unter Vermeidung aller officiellen Empfangsfeierlichkeiten. Dort lag bereits das Englische Geschwader vor Anker, bestehend aus einer Menge Linienschiffe, Fregatten und Corvetten, zur Einschiffung der Französischen Truppen bereit, während die Offiziere und Matrosen sich unter die Bevölkerung von Calais gemischt hatten und den Kaiser mit ihren Zurufen begrüßten. Der „Moniteur" hebt hervor, daß der Kaiser überall, namentlich auch von Seiten der Engländer, die wärmste Aufnahme fand. — Ein Schreiben aus Boulogne vom 12. Juli in der „Patrie" theilt noch Einiges über die Anwesenheit des Kaisers mit. Nachdem er gestern im Lager von Wimereux die Musterung über das Expeditions-Corps abgehalten hatte, vertheilte er an eine gewisse Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten Kreuze und Medaillen. Vor dem Defiliren ließ er die Truppen ein Viereck bilden und hielt dann mit fester und kräftiger Stimme die (schon mitgetheilte) Ansprache, welche die lebhafteste Begeisterung erweckte und mit tausendfältigen Kaiser-Vivats beantwortet wurde. Der Kaiser begab sich später nach dem Lager von Honvault, wo die Division des Generals Regnault sich befindet, die ihn mit denselben Beweisen der Liebe und Ergebenheit empfing. — Der Kriegsminister und Marschall Vaillant ist heute Vormittag auf der Nordbahn nach Calais abgereist. — Heute Morgen ist eine Compagnie Pontoniere mit vier Kähnen einer neuen Erfindung nach St. Cloud gefahren, um dort Versuche anzustellen, deren Gelingen die Einführung dieses Transportmittels zum Anslandsetzen von Truppen zur Folge haben würde. Die Kähne sind äußerst leicht, da sie bloß aus einem Gerüst mit einem wasserdichten Ueberzuge von Kautschuk bestehen. — Wie verlautet, soll das Schloß von Fontainebleau durch einen Pavillon für den Dienst der Kaiserin erweitert und ein neuer Weg quer durch den Wald angelegt werden. — Die hiesige Mobiliar-Credit-Gesellschaft soll die Türkische Anleihe übernommen haben. — Der unlängst verhaftete Boichot wird nächstens als des Colportirens aufrührerischer Schriften schuldig vor Gericht gestellt

werden. Kurz nach Voichot wurde auch die Gattin Victor Hugo's verhaftet; da sie jedoch bloß beschuldigt ist, Voichot einen übrigens ganz unverfänglichen Beistand geleistet zu haben, so erwartet man ihre Freilassung. — Ein trauriger Scandal hat in den letzten Tagen des Juni in Gorron, Departement de la Mayenne, stattgehabt. Ein Mann in dieser Stadt war lebensgefährlich erkrankt. Der katholische Geistliche begab sich zu ihm, um ihm seine geistliche Hülfe anzubieten. Der Kranke wies denselben wiederholt zurück und starb. Jetzt verweigerte der Geistliche das kirchliche Begräbniß, aber der Maire verlangte dasselbe dennoch und sandte den Polizei-Commissarius zum Priester, um diesem zu erklären, daß es seine Absicht sei, den Leichnam in die Kirche zu führen. Zugleich ließ er fragen, ob man ihm freiwillig das Kirchthor öffnen wollte. Der Geistliche nahm darauf die Schlüsseln vom Sacristan und antwortete mit Nein. Der Unterpräfect entschied sich darauf für den Maire. Darauf räumte der Vicar die Altäre. Die Leiche erschien indeß dennoch vor der Kirche und ein Arreté des Maire verlangte jetzt die Auslieferung der Schlüssel. Der Vicar ging nun vor die Polizei und, im Namen der Geistlichen protestirend, erklärte er, daß er nur der Gewalt weiche. Der Polizeimann nahm die Schlüssel, nachdem die Geistlichkeit das Allerheiligste Sacrament aus der Kirche in die Capelle des Hospitals getragen hatte.

Paris, 16. Juli. (Tel. C.-B.) Der heutige „Moniteur" hält einen Kampf um Bukarest für unvermeidlich und meldet, daß sich 20,000 Mann Hülfstruppen im Lager der Türken bei Giurgewo befänden.

Großbritannien.

London, 13. Juli, Abends. [Parlaments-Verhandlungen.] Der Sclavenhandel an der Tscherkessischen Küste, welcher in der heutigen Sitzung des Oberhauses zur Sprache kam, wurde von dem Bischof von Oxford zum Gegenstande einer Anfrage an die Minister gemacht. Der Bischof berief sich auf die Berichte in den Zeitungen, denen zufolge noch ganz neuerdings junge Tscherkessische Mädchen, in Georgien oder Tscherkessien für 15 Börsen gekauft, in Konstantinopel für 40 Börsen wieder verkauft worden seien, und begehrte von der Regierung zu wissen, ob sie Maaßregeln getroffen habe, diesem Handel ein Ende zu machen. Graf Clarendon erwiederte, daß Lord Stratford bereits auf Grund der noch von Lord Palmerston erlassenen Instructionen bei dem Türkischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Einsprache gethan habe, daß indeß leider dergleichen Einsprachen fremder Mächte, da wo es sich um Brauch und Sitte handele, bei den Türken wenig Einfluß üben. Uebrigens habe Admiral Dundas berichtet, daß er die an der Tscherkessischen Küste stationirten Britischen Offiziere dahin instruirt habe, dem Handel auf freundschaftlichem Wege möglichst entgegenzuwirken — Darauf erhob sich der Graf v. Granville, um eine Erklärung in Betreff des Grafen v. Pahlen abzugeben. Er sagte, daß er den Grafen, der ein Freund seines Vaters gewesen sei, seit vielen Jahren kenne und daß er daher kein Bedenken getragen habe, denselben nach seiner Ankunft aus Madeira (nicht aus Rußland) in dem Travellers' Club einzuführen. In Betracht des Charakters und der Bildung des Grafen habe er dadurch nicht in einer einem Cabinetsminister nicht anständigen Weise zu handeln geglaubt. Der Graf sei seit vielen Jahren nicht in Rußland gewesen und hege auch jetzt nicht die Absicht, sich dahin zu begeben, sondern wolle nach Regulirung seiner Geld-Angelegenheiten und nachdem er, vermuthlich auf immer, von seinen Freunden in England Abschied genommen, nach Madeira zurückkehren. Die Grafen v. Malmesbury, Carlisle, Ellesmere und der Marquis v. Lansdowne legten Zeugniß ab für den ehrenwerthen Charakter des Grafen v. Pahlen, und versicherten, daß, wer ihn kenne, nicht daran denken werde, er sei als Russischer Spion nach England gekommen. Uebrigens, meinte einer der Redner, würde es auch gar nicht schaden, wenn der Kaiser von Rußland durch einen genauen und wahrheitsgemäßen Bericht von der entschiedenen Stimmung Kenntniß erhielte, welche in Bezug auf den gegenwärtigen Krieg in England vorherrsche. Nachdem noch Lord Aberdeen die Versicherung gegeben hatte, daß Graf Pahlen nicht mit einer diplomatischen Mission an ihn beauftragt sei, ließ man die Sache auf sich beruhen.

♁ London, 14. Juli. [Ein Spion! ein Spion! Blokade-Anordnungen; aus Chatham; Bestimmung der Ostsee-Expedition.] Der Spionruf hält mit merkwürdiger Zähigkeit an und ist hier, bei unserm Englischen Kriegslärm wenigstens, fast ununterbrochen, schrill und deutlich, herauszuhören, nur werden zur Abwechselung periodenweise andere Namen dazu genommen. Mit Prinz Albert fing es an; Sidney Herbert, des Fürsten Woronzoff Neffe, hatte darauf für die Hälfte Russischen Blutes in seinen Adern zu leiden — jetzt endlich hat sich wirklich ein echter Vollblutrusse eingefunden, der alte auch in Berlin wohlbekannte Graf Pahlen nämlich, der umgekehrt seine Anglomanie damit büßen muß, daß der ganze Janhagel von London, zwar nicht auf der Straße, aber in Presse und Parlament, mit dem Ruf: ein Spion! ein Spion! hinter ihm her ist. Freilich ist den Russenfressern auch Arges zugemuthet worden. Ein Cabinetsminister selbst, Earl Granville, hat den alten Herrn, dessen Bekanntschaft mit London übrigens ein Vierteljahrhundert alt ist, dessen Gastfreund der Herzog von Wellington war, und dessen feine Gestalt unter den Jugend-Erinnerungen der meisten Englischen Staatsmänner der Gegenwart nicht den letzten Platz einnimmt, in seinen Club, den Travellers Club, eingeführt, und in den Gesellschafts-Zirkeln von Belgrave-Square und Grosvenor-Square sammeln sich zahlreiche Freundesgruppen um den Nationalfeind. Dabei ist er zwar selbst kein Russischer Diplomat, aber doch der Sohn eines dieser unergründlichen und mit geheimnißvoller Macht begabten Wesen, wie sie allnächtig vor David Urquharts Bett stehn, und auch den Deutschen Philister nicht schlafen lassen, dem der proteusartige Russe in Schillers Geisterseher dabei vorschwebt, wie er gleichzeitig in Famagusta und Venedig sich zeigt. Woher kann Graf Pahlen, der gewiß nur zum Scheine aus Madeira kommt, hier sein, als um heimlich mit Lord Aberdeen zu unterhandeln, oder wie die Times in einem glücklichen und tactvollen Artikel voll ruhiger Ironie und verhaltenem Ernste sagt, gar um eine Verschwörung mit so verdächtigen Leuten, als die Königin und Prinz Albert anzuzetteln? Nichts desto weniger lächerlich und abgeschmackt als alle diese, in Wahrheit auf ihr eigenes Haupt zurückfallende Jesuitenriecherei sah man — um durch dies Wort zugleich an eine andere ähnliche Zeit zu erinnern —, in der gestrigen Oberhaus-Sitzung die halbe Aristokratie von England, möchte man sagen, Tory, Peelit und Whig sich erheben, und durch eine warme Vertheidigung ihre freundschaftlichen Beziehungen zu dem Gegenstande des Volksverdachts, es anerkennen, daß etwas zu vertheidigen sei, und daß der, auf den heutigen Abend in der Unterhaus-Tages-Ordnung angesetzte Angriff Mr. Isaac Butt's — in Form einer Interpellation — von ihnen keineswegs auf die leichte Achsel genommen werde. Bei dieser Gelegenheit ist übrigens Notiz davon zu nehmen, daß Lord Malmesbury mit anerkennenswerther Wärme an die Behandlung der gefangenen Schiffsmannschaft des „Tiger" in Odessa, vorzüglich in geselliger Beziehung, Seitens der Baronin Osten-Sacken erinnerte, wie denn die Wendung zu einer versöhnlichen Haltung den Russen gegenüber bei den derbytischen Tories immer deutlicher hervortritt. Ich schlußfolgere, daß schon über den eingeleiteten Austausch der im „Tiger" gefangenen Offiziere wenigstens gegen Russische Kriegsgefangene, schon Nachricht zugegangen ist. Immer deutlicher stellt sich die Nothwendigkeit heraus, daß entweder im Wege ausdrücklich dazu bewerkstelligter völkerrechtlicher Congresse, oder wenigstens umfassenderer Vereinbarungen zwischen den Staaten Europa's ein förmlicher, allgemein gültiger und möglichst unzweideutiger völkerrechtlicher Codex hergestellt werde, oder, wenn Codification noch gescheut wird, daß es zur Errichtung eines völkerrechtlichen Tribunals komme, zu dem in der schweigend anerkannten Institution des Großstaatenthums gegenüber dem Reste der Europäischen Staaten sich die Vorbereitung gerade so zu bilden scheint, wie der Herstellung eines geordneten Rechtszustandes zwischen einzelnen Menschen überall die Bildung einer Aristokratie, als Anhalt für die Rechtsexecution, vorherging. Wenn wir für die Beziehungen zwischen Flagge und Gut noch die widersprechendsten Grundsätze geltend gemacht sehn, ist es betreffs der völkerrechtlichen Definition und Wirkung einer Blokade kaum besser, und, wie sich jetzt zeigt, sind die Engländer, die doch die größte Praxis in dieser Sache haben, nicht einmal untereinander darüber ganz einig und auch die Personen, auf die es dabei hauptsächlich ankommt, nicht ganz damit vertraut. Es scheint z. B., daß die im Schwarzen Meere kreuzenden Admirale, die doch nur einzelne Häfen und Küstenpunkte unter unmittelbare Ueberwachung brachten, sich dadurch nichtsdestoweniger für befugt ansehen, die ganze Russische Küste vom Schwarzen und Asowschen (!) Meere (in dem sie gar keine Schiffe haben) als blokirt zu behandeln, und neutrale Schiffe von jenen Küsten, gleichviel welches ihr Bestimmungsort, für Blokadebruch zu strafen. Schon scheint ein Bremer Fahrzeug dem zum Opfer gefallen zu sein. Lord Stratford hat dagegen, wie gestern Abend mitgetheilt wurde, das Völkerrechtswidrige dieses Verfahrens anerkannt und mit den Admiralen remonstrirt, während, auf Meldung hierher, von der Regierung neue specificirte Verhaltungsmaaßregeln deswegen nach dem Schwarzen Meere abgegangen sind, deren Natur abzuwarten ist. Die Blokade der Häfen im Weißen Meere wird mit dem 1. August, und nachdem Frankreich seine Einwilligung dazu gegeben, beginnen. Die Natur war so freundlich, dort eine Thür durchzubrechen, aus der hauptsächlich England Nutzen zog; die Cultur schließt sie wieder zu. Die Belagerungs-Uebungen in Chatham, denen Prinz Albert (in Civil), das Control-Amt und das Directorium der Ostindischen Compagnie, sowie an zwanzigtausend Zuschauer beiwohnten, und welche Oberst Jones leitete, der die nach dem Baltischen Meere bestimmten Sappeurs befehligt, sind nicht ganz so rund abgelaufen, als man wünschte. Zwar die große Mine explodirte mit Präcision und großem Effect, aber die Bewegungen der Truppen waren langsam und nicht ganz ohne Verwirrung. Die exercirenden Truppen waren meist für den Indischen Dienst bestimmt. In Zirkeln, in denen man sich für den militärischen Theil der Geschichte der Gegenwart interessirt, ist die Spannung auf das Endziel und den Ablauf der neuen Englisch-Französischen Expedition nach dem Baltischen Meere sehr groß geworden. Es sind natürlich die Karten von Kronstadt, die am eifrigsten studirt werden.

Italien.

Turin, 11. Juli. Die „G. Piem." meldet, daß der Duca Antonio Litta auf sein Ansuchen aus dem Piemontesischen Militairdienste entlassen worden ist.

Parma, 10. Juli. Der Geburtstag Sr. K. Hoheit des Herzogs Robert I. ist gestern in solenner Weise gefeiert worden.

Florenz, 10. Juli. Der „Monitore Tosc." veröffentlicht zwei Großherzogliche Decrete. Das erste verfügt, daß das Corps der Militair-Ingenieurs und die militairische Erziehungs-Anstalt „Arciduca Ferdinando" künftighin direct dem General-Commando der Toscanischen Truppen unterstehen sollen; das zweite enthält die Bestimmungen, unter denen junge Leute, je 4 per Bataillon, als Kadetten Militairdienste nehmen können.

Spanien.

Madrid, 8. Juli. [Etwas anders klingende Nachrichten über den Aufstand.] Nach einer Depesche, welche die Regierung heute Morgen von Ciudad Real empfangen hat, scheinen die Aufständischen ihren Marsch nach Andalusien geändert zu haben. Sie schickten allerdings dem Commandanten jenes Platzes (der Hauptstadt von La Mancha) eine Aufforderung zu, daß er ihnen die Thore öffne, aber sie gaben derselben keinen Nachdruck durch einen Angriff und zogen sich wieder auf die Hauptstraße von Andalusien. Sämmtliche Beamten in Ciudad Real hatten sich zu ihrem Empfang bewaffnet, und versehen den Dienst gemeinschaftlich mit der Besatzung. Es heißt, daß ein Theil des Rey Cavallerie-Regiments von Tembleque zu den Aufständischen überging, daß es zwischen den Regierungs-Truppen und ihren Offizieren zu Streitigkeiten kam und dergleichen, aber es ist schwer die Wahrheit zu erfahren, denn die Oppositions-Blätter sind sämmtlich unterdrückt, und Alles was über Bayonne gemeldet wird, fließt aus Regierungs-Quellen. Ich kann Ihnen das Eine versichern, daß es hier weder für die eine noch die andere Partei Enthusiasmus giebt. Als die Königin vom Escurial hereinkam, riefen die Truppen Vivat auf Commando, das Publicum blieb stille. Ein Engländer, der gestern bei Madridejos durchs Lager der Insurgenten kam, erzählt, sie seien voll guten Muthes, während ein Bulletin des Civil-Gouverneurs Conde de Quinto von gestern Nacht gerade das Gegentheil berichtet. Der Kriegsminister meldet heute, daß die Königl. Truppen von Tembleque mit den General-Capitains von Estramadura und Andalusien sich zur Verfolgung der Rebellen anschicken; dagegen erzählt das „Boletin del Ejercito Constitucional", welches im Hauptquartier der Aufständischen erscheint, es seien 200 Offiziere zu ihnen gestoßen, eine Compagnie der Reina Gobernadora und eine der Estremadura sei zu ihnen übergegangen; in Alcala hätten sich ihnen 1000 Mann Cavallerie und 500 Conscribirte angeschlossen; desgleichen von Toledo aus 3 Compagnieen des Principe-Infanterie- und 3 des Constitucion-Regiments, abgesehen davon, daß sie 2 Bataillone Freiwilliger aus Madrid mitgezogen hätten. Dasselbe Blatt theilt mit, die Regierung habe zwei Leute ins Lager geschickt, um O'Donnell zu ermorden. Wer will da das Richtige erkennen? — Zu Valencia sind republikanische Parteien aufgetaucht. Etwa 50 von diesen haben in Albalat del Sorells am 4. sieben Mann vom Navarra-Regiment überfallen und ausgeplündert. Es wurde von Valencia aus eine Abtheilung Bürgergarde gegen sie ausgesandt. Die Straßen sind, wie leicht begreiflich, sehr unsicher. Das Gerücht von einem Truppen-Anerbieten der Französischen Regierung ist, so weit ich unterrichtet bin, ungegründet. (Morning Chronicle.)

— Der „Messager de Bayonne" erzählt unter allem Vorbehalt, daß nach den dort eingetroffenen Nachrichten das von Valladolid nach Madrid gekommene Cavallerie-Regiment del Rey, das der zur Verfolgung der Aufständischen abgehenden Colonne zugetheilt wurde, trotz des von einem Theil der Civilgarde geleisteten Widerstandes zu O'Donnell übergegangen wäre. Segorbia, Murviedro, Cuenca sollten sich pronuncirt haben. Diese Nachrichten melden ebenfalls das Auftreten von Parteigängern im Königreich Valencia. Der General Blazer hätte das Commando über die Regierungstruppen niedergelegt und wäre nach Madrid zurückgekehrt.

— Der K. Z. wird aus Paris geschrieben: Die Privatnachrichten aus Spanien lauten der Spanischen Regierung fortwährend ungünstig. Aus den Depeschen des „Moniteur" werden Sie wohl ersehen haben, daß von der Ruhe der Provinzen nicht mehr die Rede ist, und dieses mit Recht; denn eine große Anzahl Städte hat sich gegen das Ministerium und für die Bewegung erklärt. Schon der Umstand, daß O'Donnell seit beinahe 14 Tagen die Königlichen Truppen im Schach hält, beweist zur Genüge, daß er die Sympathieen des Landes nicht gegen sich hat.

— Der „Independ. Belge" wird unterm 9. Juli aus Madrid geschrieben: „Der Aufstand ist nicht todt, er ist nicht unterdrückt, er flüchtet nicht nach Portugal. Man hat gesagt, General Messina habe die Aufständischen bereits verlassen. Die Wahrheit ist, daß er das Hauptquartier verließ und vorausging, um wo möglich die Provinz Andalusien, wohin die Insurgenten ihre Richtung nehmen, zum Aufstande zu bringen. Es ist gewiß, daß General Serrano sich mit O'Donnell vereinigt hat, und man versichert hier allgemein, daß er den Insurgenten eine ziemlich ansehnliche Verstärkung zugeführt habe. Was vorgestern zwischen der Expeditions-Colonne unter Blaser und den Insurgenten bei Villasequilla und Aranjuez vorgefallen ist, weiß ich nicht, wohl aber, daß gestern Abends vier Wagen mit Verwundeten, fast sämmtlich Gensd'armen, hier angelangt sind. Hat ein Treffen stattgehabt, so muß man bei dem Schweigen der Regierungs-Organe annehmen, daß es schlecht für die Königlichen ausfiel. Schon heißt es, daß in Folge dieses Treffens das Cavallerie-Regiment Rey und das Infanterie-Regiment Princesa theilweise zu den Insurgenten übergingen, und daß bald darauf zwei Bataillone des Regiments Reina Gobernadora dasselbe thaten. Die ministeriellen Blätter sprechen ohne Aufhören von hier eingetroffenen ansehnlichen Verstärkungen, was jedenfalls arge Uebertreibung ist. Gestern Abend soll die Königin eine hohe Person in den Palast beschieden und sie gefragt haben, ob die Insurgenten ihr wirklich die Krone nehmen wollten. Die Antwort lautete: „„Majestät! Die Insurgenten rufen ohne Aufhören: Es lebe die Königin, es lebe Isabella II.!"" Der kurz nachher in den Palast gerufene Herzog von Gor, welcher kurze Zeit als Gefangener im Insurgenten-Lager sich befand, soll fast dasselbe geantwortet haben. Nach dem Treffen vom 30. Juni war die Königin fast zum Wechsel ihres Cabinets entschlossen; ihre Palast-Vertrauten brachten sie aber davon ab, indem sie ihr einredeten, daß der Aufstand ihre Absetzung bezwecke. Der Brigadier des Genie-Regiments ist abgesetzt und der Befehlshaber der Gensd'armerie angeblich verhaftet worden. — Fünf Uhr Nachmittags. Um zwei Uhr ist die Musik des Regiments Reina Gobernadora und ein Theil der Artillerie, die mit der Expeditions-Colonne abgezogen waren, wieder hier eingerückt; die Ursache dieser auffallenden Rückkehr kenne ich nicht. Die jetzt hier umlaufenden, jedenfalls übertriebenen und hoffentlich ganz unwahren Gerüchte lauten: die Bevölkerung von Oviedo sei aufgestanden, habe die Besatzung entwaffnet und einige Mitglieder des Gemeinderaths getödtet; ein Bataillon der Besatzung von Valencia sei plötzlich abgezogen und, während der General-Capitän es mit treuen Truppen verfolgte, ein anderes zurückgebliebenes Bataillon nach Knebelung des Obersten jenem gefolgt, um sich den Aufrührern anzuschließen; zu Sevilla sei der Gouverneur vom Pöbel mißhandelt worden; O'Donnell habe außer den Truppen vom Heere schon zwei völlig ausgerüstete Bürger-Bataillone, jedes von 600 Mann, bei sich."

— Der „Independance Belge" schreibt man aus Madrid vom 10. Juli: „Fortwährend wird versichert, daß die Königlichen Truppen vorgestern in einem kleinen Gefechte bei Villasequilla den Kürzeren gezogen hätten, und daß das Regiment Rey, auf welches das Cabinet ganz besonders zu zählen schien, drei Compagnieen des Regiments Reina Gobernadora und ein Theil der Artillerie zu den Insurgenten übergegangen seien. Eben so beharrlich spricht man von Aufständen zu Oviedo, Valencia und Sevilla; in letzterer Stadt sollen gleich beim Ausbruche der Bewegung dem Gouverneur zugleich die Befugnisse des General-Capitains übertragen worden sein. Zu Aranjuez oder Tembleque hat ein Duell, dessen Ausgang nicht bekannt ist, zwischen dem Obersten Santiago und dem Obersten des Regiments Rey stattgehabt, weil jener diesen abhalten wollte, mit seinem Regimente zu den Aufständischen überzugehen. Nach den Behauptungen der hiesigen Anhänger des Aufstandes entwickelt und organisirt sich derselbe. Wie sie sagen, hat O'Donnell seine Truppen bloß deshalb in mehrere kleine Corps getheilt, welche die Mancha und Andalusien durchziehen, um sich in den Rücken der Expeditions-Colonne zu werfen und ihr den Rückzug nach Madrid abzuschneiden, während er selbst mit seinen hiesigen Anhängern steten Briefwechsel unterhält. Sein Hauptquartier war vorgestern zu Ciudad-Real; heute soll er zu Manzanares sein. Die Rebellen entfernen sich also von der Hauptstadt und nähern sich ihr ganz nach Gutdünken. Ripoll, der Schwager Zurbano's, soll ein kleines Corps Catalonier zusammengebracht haben. Das Hauptgerücht des Tages aber, das ganz offen und sogar unter den Augen der Polizei besprochen wird, lautet dahin, daß sich zu Sandanter insgeheim ein Aufstands-Comité gebildet und eine in verwichener Nacht hier angelangte Deputation abgeschickt habe, welche den Führern der Insurgenten bedeutende Streitkräfte stellen soll, unter der Bedingung, daß dieselben von den Generalen Castaneda und Espartero befehligt würden. Castaneda ist von Santander gebürtig. Hier haben die Insurgenten folgende, aus Aranjuez vom 1. Juli datirte und von Dulce, O'Donnell und Ros de Olano unterzeichnete Proclamation an die Madrider massenweise verbreiten lassen: Es giebt weder Progressisten noch Moderados mehr; wir sind alle Spanier und die Nachahmer der Männer vom 7. Juli 1822! Rückkehr zur Verfassung von 1837, Beibehaltung der Königin Isabella II., immerwährende Verbannung der Königin Mutter, Absetzung eines despotischen Ministeriums, Zurücknahme der von diesem Cabinet zur Befriedigung seines unersättlichen Ehrgeizes verfügten Anleihe (Zwangssteuer), Herstellung des Friedens in unserem Lande — dies ist der Zweck, den wir um jeden Preis zu erreichen beabsichtigen, wie wir es auf dem Felde der Ehre den Verräthern beweisen wollen, die wir für ihre blinde und strafbare Thorheit bestrafen werden.

— Die officiöse Madrider Correspondenz vom 10. Juli versichert, daß der Aufstand in keiner Provinz der Monarchie Anklang oder Unterstützung gefunden habe, und die Berichte sämmtlicher Provinzialbehörden fortwährend höchst befriedigend lauten. Der Entschluß der Rebellen, nach Andalusien zu ziehen, müsse ihnen verderblich werden, da die Truppen zu Jaen, Sevilla, Cordova ꝛc. der beste Geist beseele. Serrano habe statt der versprochenen 4000 Mann nur 4 Schmuggler zugeführt. Zu Madrid träfen täglich Verstärkungen ein.

— Der „Moniteur" vom 15. Juli hat keine Depesche aus Madrid. Die officiöse Correspondenz versichert, daß es mit dem Aufstand bald zu Ende sein wird und daß die vom Kriegs-Minister gegen die Rebellen geführten Colonnen denselben an allen Waffen-Gattungen und sogar an Cavallerie bedeutend überlegen sind. Der aus Burgos und Logrono mit 2000 Mann in Madrid angekommene General Turon sollte am 11. Abends weiter marschiren, um die Operationen des Kriegs-Ministers zu unterstützen. Die Colonne aus Barcellona und Saragossa sollte an demselben Abend in Guadalajara eintreffen und dann Cuenca einschließen, um die Aufständischen daraus zu vertreiben. Hier befand sich wahrscheinlich noch der Führer der Madrider Insurgenten-Schaar Buceta, der im Jahre 1848 Capitain der Civilgarde war, in der Insurrection von Gallizien eine Rolle spielte und seitdem bei allen revolutionären Ereignissen, besonders zu Madrid, betheiligt war. Buceta trennte sich von O'Donnel, nach den Einen, weil seine Schaar nicht nach Andalusien wollte, nach den Anderen, weil O'Donnel diesen Madrider Insurgenten keine Disciplin beibringen konnte und sich deshalb von ihnen losmachte. Buceta, auf eigene Faust operirend, eilte von San Clement rasch links neben der Operations-Division vorbei und erschien, der Königlichen Landstraße von Tarancon folgend, des Nachts plötzlich vor Cuenca, wo die Behörden sich übertumpelt sahen und nicht verhindern konnten, daß Buceta Alles, was er finden konnte, wegnahm, um seine Schaar zu bewaffnen und zu equipiren. Die „Espanna", die diese Einzelnheiten giebt, ist der Ansicht, daß Buceta den Insurgenten der Provinz Valencia die Hand bieten wollte.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Juli. [Truppen.] Nach dem 1. August, an welchem Tage auch das früher in Fredericia, in letzter Zeit in Roeskilde garnisonirende 13. Bataillon hierherkommt, wird sich unsere Garnison auf ungefähr 10,000 Mann belaufen. Nächstdem stehen die meisten Truppen in Holstein, bei weitem weniger schon in Schleswig und nur eine sehr geringe Anzahl in Jütland.

Kopenhagen, 16. Juli. Die Redacteure der Zeitungen „Faedrelandet" und „Dagbladet" sind in erster Instanz von der Anklage des Generalfiscals freigesprochen worden.

Schweden.

Stockholm, 11. Juli. „Svenska Tidningen" berichtet, daß die Königliche General-Postverwaltung die Zurückweisung des Postbootes von den Alandsinseln amtlich bekannt gemacht habe, und daß fortan die Post nach Finnland über Haparanda (Küstenstadt, unweit Tornea, am äußersten Ende des Bottnischen Meerbusens; ein ungeheurer Umweg) expedirt werden wird. — Eine Depesche des Tel. C.-B. lautet: Der Priesterstand hat den Vorschlag des Reichstages zur Juden-Emancipation angenommen! (Wir haben schon neulich darauf hingewiesen, daß selbst das Ritterhaus diesen den bisherigen Gewohnheiten Schwedens widerstrebenden Theorieen sein Votum gegeben hat. D. Red.)

Rußland.

M St. Petersburg, 11. Juli. [Kaiserliches Handschreiben.] Folgendes Handschreiben des Kaisers ist an den General-Gouverneur von Moskau, General-Adjutanten General der Infanterie Grafen Sakreffski erlassen worden:

„Graf Arsenii Andrewitsch. Nachdem ich mit vielem Vergnügen von dem mir durch Sie dargebrachten Glückwunsche der Einwohner von Moskau zu meinem Geburtstage Kenntniß genommen habe, beauftrage ich Sie, denselben für die Darlegung dieser von mir vollkommen geschätzten Gefühle zu danken. Es ist mir angenehm, meine herzliche Dankbarkeit den treuen Söhnen der ersten Residenzstadt Rußlands durch ihre Vermittelung auszudrücken.

Ich bleibe Ihnen auf immer wohlgewogen.

Eigenhändig

St. Petersburg, den 7. Juli 1854. Nikolai."

An dem Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin, am 13. Juli, wird eine volksfestliche Spazierfahrt (Gulanie) nach den üppig grünenden, mit den herrlichsten Landhäusern bedeckten, ganz in der Nähe von Petersburg sich befindenden Inseln Jelagin und Kamenii-Ostrow (Steininsel) mit Musik und andern Ergötzungen ganz nach der Art der früheren Jahre stattfinden.

— Von Warschau sind, nach den letzten Nachrichten vom 13. d. M., der General-Adjutant des Kaisers von Rußland Baron Prittwitz nach Meseritz, der Artillerie-General Suchosanet nach Brzesc-Litewski und der General-Lieutenant Oldenburg nach der Festung Neu-Georgiewski abgereist. (P. C.)

Türkei.

Konstantinopel, 8. Juni. Die „Civiltà Cattolika" vom 1. Juli bringt folgende wichtige Correspondenz: „Um dem Czaren den Vorwand, den orthodoxen Glauben der Griechischen Kirche beschützen zu wollen, zu benehmen, ward dem schismatischen Patriarchen von der hohen Pforte ein Rundschreiben zur Veröffentlichung an seine Nation, seine Metropoliten und Bischöfe übergeben. Dies Rundschreiben war von dem Englischen Minister Canning mit Hülfe einiger vertrauten Griechischen Laien abgefaßt, und es wurde darin erklärt, daß die Griechische Kirche von Konstantinopel von der Russischen in vielen Gebräuchen und selbst in einigen Dogmen verschieden sei, ganz abgesehen von der Regierung der Kirche, und für Alles waren die Beweise und Thatsachen beigebracht. Der Patriarch hatte aber nicht den Muth, dies schöne Rundschreiben zur veröffentlichen, und entschloß sich, seine Stelle in die Hände des Türkischen Ministers Reschid niederzulegen. Dieser nahm das Entlassungsgesuch nicht an und ermahnte ihn dagegen, dem Sultan zu gehorchen, der auf diese Weise die Griechische Kirche den Russischen Anmaßungen und Einflüssen entziehen wollte. Der Patriarch beharrt nun bei seinem Entschlusse, und sein Rath, oder vielmehr seine aus zwölf Metropoliten bestehende Synode befindet sich in großer Aufregung. Keiner jedoch will sein Nachfolger sein und es über sich nehmen, das obbesagte Rundschreiben zu veröffentlichen. Es ist dies ein in den Annalen der Griechischen Kirche sehr bedeutendes Ereigniß." Wie lautet dies aus dem Wälschen in's Deutsche übersetzt? Nicht anders als so: Selbst der vor den Türken zitternde Theil des Griechischen Clerus weigert sich, an der großen Intrigue gegen den Protector seines Glaubens Theil zu nehmen.

— Nach Privatbriefen aus Konstantinopel vom 4. d. M. hatten die Erfolge der Türken an der Donau und in Thessalien unter der osmanischen Bevölkerung daselbst um so größere Genugthuung erregt, als dieselben ohne fremden Beistand errungen worden. Indeß wurde dieses befriedigende Gefühl einigermaßen getrübt durch die Berichte vom Asiatischen Kriegsschauplatz, wo bekanntlich Usurgeti von den Russen wieder in Besitz genommen worden ist und die Türken sich nach Tschuruk, einer nicht sehr vortheilhaften Position, zurückziehen mußten. Dieses Mißgeschick wird aber mehr der mangelhaften Organisation der dortigen Truppen und den unzulänglichen Eigenschaften der Unter-Befehlshaber unter Selim Pascha's Commando zugeschrieben, als einem Mangel an Feldherrn-Talent auf Seiten dieses Ober-Generals selbst. Vielmehr gilt Letzterer, der Commandeur der Türkischen Garden und gegenwärtig mit dem Oberbefehl über das Armee-Corps von Batum beauftragt, allgemein für einen sehr ausgezeichneten Militair, der auch von den Truppen wegen seiner Gerechtigkeitsliebe eben so geachtet wie verehrt wird. Selim Pascha ist, nach den uns vorliegenden Schilderungen, ein großer stattlicher Mann, von etwa 48 Jahren, der ein sehr angenehmes Aeußere und feines Benehmen hat und sich von seinen Anatolischen Collegen

Berliner Zuschauer.

Berlin, 17. Juli.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Stechow, Premier-Lieutenant, aus Kotzen. — British Hotel: v. Ladenberg, Königlich Preuß. Legations-Secretair, aus Paris. Freiherr v. d. Reck, Königl. Landrath, aus Belgrad. — Hotel de Rome: v. Behr aus Görslow. — Victoria-Hotel: Baron v. Oven aus Groß-Machnow. — Hotel de Russie: v. Rosenstiel, Major a. D., aus Herzogswalde. — Hotel de Petersbourg: v. Graß aus Danzig. Krug v. Nidda, Ober-Bergrath, aus Breslau. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Reventlow aus Farve. Freiherr v. Josika, K. K. Geheimer Rath und Kämmerer, aus Wien. — Rheinischer Hof: General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, v. Wussow, aus Frankfurt a. d. O. — Luz's Hotel: v. Uslar aus Merico. — Hotel zum Bairischen Hof: Graf v. Bernstorff auf Wedendorf. — Dierbach's Hotel: v. Gottberg, Major a. D, aus Starnitz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 16. Juli Mittags 12 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, zurück Abends 10½ Uhr. — Um 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert. Ihre Hoheiten der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Wilhelm von Baden, zurück 7¾ Uhr Abends. — 2½ Uhr von Potsdam: der Flügel-Adjutant Sr. Majestät Oberst v. Manteuffel. — 7¾ Uhr von Potsdam: der General-Adjutant Sr. Majestät General-Lieutenant v. Gerlach, zurück den 17. 8 Uhr Morgens.

Den 17. Juli Morgens 10 Uhr nach Potsdam: der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel; der Wirklich Geh. Rath Costenoble; der Cabinets-Rath Illaire. — 10½ Uhr von Potsdam: der Ober-Hof- und Haus-Marschall Graf v. Keller.

— s Am nächsten Montag begeht in der Parochialkirche ein armes Ehepaar die goldene Hochzeit. Der Mann, Naschmacher Türch, ist bereits 91 Jahre, die Frau, seine zweite, 76 Jahre alt.

— b Dem Geheimen Rath Langenbeck, der seiner Genesung schnell und sicher entgegengeht, wurde gestern von seiner Zuhörerschaft durch eine Deputation eine Adresse überreicht, worin sie dem Lehrer ihre innige Theilnahme an dem ihn betroffenen Unfalle bezeugen und die Bitte aussprechen, vor dem Antritte seines anstrengenden Berufs doch ja erst seine völlige Wiederherstellung abzuwarten. Nächsten Sonnabend wird wahrscheinlicher Weise dieser Adresse ein Fackelzug folgen.

— s Von den Gebrüdern Wilhelm und Jacob Grimm ist ein gutes Portrait nach Biow, gestochen von Sichling, erschienen.

— s In den Kunsthandlungen ist eine neue colorirte Ansicht von Helgoland aus der Vogelperspective (erschienen bei O. Gaßmann in Hamburg) ausgestellt. Die Extrafahrer zum nächsten Sonnabend können sich da gleich ihre Promenaden und Logis im Voraus bestimmen.

— §† Die neue Militair-Rang-Liste ist so eben erschienen und in Mittler's Sortiments-Buchhandlung, Stechbahn Nr. 3, zu haben.

— b Vorigen Sonnabend gaben die hiesigen Musensöhne einmal wieder ein Lebenszeichen von sich: die Corporation der „Normannen" veranstaltete nämlich eine „Fahrt" nach Pankow, mit all' der luxurieusen Ausstattung, wie sie dergleichen Unternehmungen in eigentlichen Universitätsstädten eigen zu sein pflegt.

— s Die Trink-Anstalt künstlicher Mineralwasser von Struve und Soltmann in der Husaren-Straße zählt jetzt circa 600 Kurgäste. Die verschiedenen Brunnen werden alle Morgen frisch fabricirt. Das beliebte Selterwasser wird in dieser Fabrik in colossaler Masse fabricirt. Es kommen trotz der vielfachen anderen Concurrenz davon jährlich über 300,000 Flaschen in den Handel.

— n Die agronomische Zeitung theilt Folgendes mit: Wir haben schon mehrere Male im Frühjahr das Verhalten der Eiche und Esche nebeneinander beobachtet. Noch jedesmal ist eingetroffen, was wir aus dem Verhalten dieser Waldbäume geschlossen haben. Man sagt nämlich, wenn die Eiche früher Laub treibe, als die Esche, so habe man einen trockenen Sommer zu erwarten. Wenn aber umgekehrt die Esche vor der Eiche Laub treibe, so stehe ein nasser Sommer bevor.

— z Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind Ende der vorigen Woche die Listen der Gemeindewähler für die bevorstehenden Wahlen der Stadtverordneten im Cölnischen Rathhause ausgelegt und werden es bis zu Ende dieses Monats bleiben.

— z Das Vermögen des Nicolaus-Bürger-Hospitals betrug zu Ende vorigen Jahres außer dem Hospital-Gebäude: 97,326 Thlr. Verpflegt wurden durchschnittlich 76 Hospitaliten und betrugen die Kosten pro Kopf 83 Thlr. 15 Sgr. jährlich.

— s Die Berliner Presse hat eine Veränderung erlitten. Das „Teltow-Nieder-Barnimsche Intelligenz-Wochenblatt. Neue Berliner Zeitung" ist an einen neuen Redacteur übergegangen. In politische Debatten wird sich die „Neue Berliner Zeitung" wohl nicht einlassen.

— s Ein ehemaliger Obergerichts-Referendarius, welcher bei der Berlin-Hamburger Eisenbahn als Diätar beschäftigt ist, wurde am Sonnabend Nachmittags plötzlich wahnsinnig, weshalb er Abends zur Charité abgeliefert werden mußte.

— s Der Schnellzug von Berlin nach Paris über Frankfurt a. M. und Straßburg, von hier 6¾ Uhr Abends, wird nach den neuen Arrangements in 38 Stunden den Weg zurücklegen. Zur Tour über Köln, von hier Morgens 7½ Uhr, braucht man 33½ Stunden.

— s Mit den Extrazügen der Potsdamer Bahn sind gestern c. 4½ Tausend Personen dahin spedirt worden. Wir wiederholen die Anfrage, warum, wenn nun ein Mal Extrafahrten bestehen sollen, von der Direction der Bahn solche nicht auch ein Mal Donnerstag, dem zweiten Tag, an dem die Wässer in den Gärten springen, eingerichtet werden, da ein großer Theil des Publicums die am Sonntag nicht benutzen kann!

— s Den gestrigen nach Spandau, Finkenkrug und Nauen gegangenen Extra-Vergnügungs-Zug benutzten ca. 400 Personen, während schon mit dem Morgenzuge ca. 300 nach Finkenkrug gefahren waren. Mittags fuhren von Spandau noch ca. 200 Personen nach Finkenkrug, Summa Neunhundert.

— s Obschon der Sommer wenig Neubauten in der Residenz gebracht, hat sich die Baulust doch nicht ganz unterdrücken lassen, und die Hausbesitzer haben in großer Zahl wenigstens Reparaturen und neuen Anputz vorgenommen, so daß viele Straßengegenden ein eleganteres Ansehen gewonnen.

— z In einer der letzten Sitzungen des Criminal-Senats des Königl. Kammergerichts kam die Rechtsfrage zur Entscheidung: ob Drescher, welche in herrschaftlichen Scheunen Getreide ausdreschen und dabei etwas davon für sich über Seite bringen, damit einen Diebstahl oder eine Unterschlagung begehen. Der Gerichtshof entschied sich in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft für die erstere Alternative.

— z Beim Kammergericht kamen am Sonnabend die bekannten Anklagen wegen Steuerdefraudation, in Folge Mißbrauchs des Leipziger Contirungsrechts, in zweiter Instanz zur Verhandlung. Die Angeklagten waren die Kaufleute Siegmund, Goede, Böhme. Sowohl die Angeklagten, die sämmtlich in erster Instanz verurtheilt worden waren, wie die Staatsanwaltschaft hatten die Appellation gegen das erste Erkenntniß eingelegt, letztere um deshalb, weil nicht zugleich auf Confiscation der defraudirten Waaren oder des Werthes derselben erkannt worden war. Die Vertheidiger der Angeklagten stellten außer dem Prinzipial-Antrag auf Nichtschuldig, den eventuellen, welchem auch das Stadtgericht in dem Gersonschen Processe stattgegeben hatte, auf Aussetzung der Verhandlungen bis nach ergangener Entscheidung über die in Leipzig schwebenden Untersuchungen. Der Staatsanwalt hielt dagegen die Anklage in ihrem ganzen Umfange aufrecht und bestritt die Nothwendigkeit der Aussetzung der vorliegenden Sachen, da der preußische Richter berechtigt und verpflichtet sei, völlig selbstständig abgesehen von den Entscheidungen in Leipzig zu entscheiden. Nach mehrstündiger Debatte zwischen der Staatsanwaltschaft und Vertheidigung erkannte der Gerichtshof nach langer Berathung, daß die Appellation der Angeklagten zu verwerfen, das erste Erkenntniß zu bestätigen und auf die Appellation der Staatsanwaltschaft: daß die Angeklagten solidarisch mit den Leipziger Kaufleuten zur Erstattung des noch speciell zu ermittelnden Werthes der defraudirten Waare verpflichtet seien.

— z Vor dem Kreis-Schwurgericht wurde am Freitag und Sonnabend ein sehr weitläuftiger Proceß wegen vorsätzlicher Brandstiftung gegen den Oeconom Thun aus Daldorf verhandelt. Der Angeklagte ist mit der Nichte und Adoptivtochter der Besitzerin des gedachten Gutes verheirathet und verwaltet dasselbe selbstständig. Der Fall, weswegen er in Anklagestand versetzt, ist in Kurzem folgender: Etwa 1800 Schritt von dem Wohnhause entfernt liegt eine Scheune, die große Quantitäten Heu und Stroh enthielt, welche an einem Vormittage im März d. J. ein Raub der Flammen wurde. Es ermittelte sich sogleich, daß das Feuer nur angelegt sein konnte; der Verdacht der Thäterschaft wurde durch den Waldwärter Bergemann bald auf den Angeklagten dadurch gelenkt, daß Jener mit vollkommener Bestimmtheit bekundete, diesen etwa fünf Minuten vor Ausbruch des Feuers aus der Scheune kommen und in dem nahe gelegenen Gehölz verschwinden gesehen zu haben. Zu dieser Aussage kamen noch andere, den Thun verdächtigende Momente, als daß er etwa 14 Tage vor dem Brande zu einem andern Gutsbesitzer geäußert hatte: ob er ihm selbst nicht seine Scheune anstecken oder sie ihm durch Jemand anstecken lassen wolle, da ihm die Scheune auf der Stelle, wo sie jetzt stehe, im Wege sei und er sie gern auf einem andern Platz wieder aufbauen wolle. Außerdem war die Scheune mit 900 Thalern und die darin aufbewahrten Vorräthe mit circa 800 Thlrn. versichert. Der Angeklagte, der sich des besten Leumunds erfreut, erklärte im Audienz-Termin mit ruhiger und fester Stimme sich für nichtschuldig und ließ in Bezug auf den einzigen Belastungszeugen Bergemann die Ansicht hervortreten, daß derselbe die Aussage wohl aus Rache gegen ihn vorbringe, weil er ihn früher verschiedener Dienstwidrigkeiten geziehen. Die Geschworenen gewannen nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, denn sie sprachen mit 7 gegen 5 Stimmen das Nichtschuldig über ihn aus, worauf die sofortige Entlassung des Angeklagten aus seiner Haft vom Gerichtshofe verfügt wurde.

— z Der Appetit unserer Diebe auf die Fleisch- und Brodvorräthe der Landprediger in der Umgegend Berlin's, von dem schon vielfach gemeldet ist, währt fort. In einer der letzten Nächte sind diesmal die Diebe in den Keller des Predigers von Alt-Schöneberg eingebrochen

aufs vortheilhafteste unterscheidet. In seinem Corps dienen drei seiner Söhne. (P. C.)

Serbien.

[Circular an alle Kreis-Natschalnikate und das Polizei-Directorium zu Belgrad.]

Nachdem die Gefahren, welche in Folge der orientalischen Wirren unserem Vaterlande durch die an den Grenzen sich bekämpfenden und aufgestellten Heere drohten, sich durch Entfernung der kriegerischen Operationen und Verminderung der beobachtenden Heerschaaren verringert haben, hat Se. Durchlaucht unser gnädigster Fürst, durch die angeführten Gründe bewogen, zu verordnen geruht, daß nun auch die nur zur Vorsicht wegen Erhaltung des Friedens und der Ordnung im Lande, so wie um das Vaterland vor Angriffen, von welcher Seite dieselben hätten kommen mögen, sicher zu stellen, eingeleiteten Maaßregeln bei den minder bedrohlichen Zuständen in vermindertem Maaße stattfinden sollen. Dieserhalb haben Se. Durchlaucht geruht, nicht nur die Senatsmitglieder, welche zur Leitung der nöthig erschienenen Maaßregeln in die verschiedenen Districte gesandt worden waren, wieder zurückzuberufen und zu ihrer früheren Thätigkeit im Senat einzuweisen, sondern auch anbefohlen und für zweckmäßig erachtet, die bisher üblich gewesenen drei Exerzier-Uebungen wöchentlich auf eine herabzusetzen, und zwar besonders da die jetzt die Kräfte in Anspruch nehmenden Feldarbeiten eine solche Erleichterung für das Volk wünschenswerth erscheinen lassen. Es ist sogar der Wunsch Sr. Durchlaucht, daß, insoweit sich die früher drohenden Gefahren mehr und mehr verringern sollten, auch diese Uebung noch einer Beschränkung unterliegen möchte. Se. Durchlaucht haben demgemäß unterm 18. dieses dem unterzeichneten Pomotnik (stellvertretendem Minister des Innern) anzubefehlen geruht, daß er die oben auseinandergesetzte Ordonnanz in angemessener Weise zur Geltung bringe, die Natschalnikate (Kreishauptmannschaften) der verschiedenen Districte anzuweisen, den Bezirkshauptleuten die höchste Willensmeinung kundzugeben und zu beauftragen, nach der gegebenen Vorschrift zu verfahren, das Volk in passender Art und Weise über die veränderte Sachlage in Kenntniß zu setzen und den noch verbliebenen Waffenübungstag auf den Sonntag zu verlegen, wo die Mannschaften nicht in anderweiten Arbeiten behindert werden.

Belgrad, den 22. Juni 1854.

(N. 1427.) Für den Minister des Innern
Alexander Neuadović,
Stellvertreter, Obrist und Cavalier.
Der Chef in der Section für Kriegswesen
Stephan Herkalović.

Griechenland.

X **Athen**, 7. Juli. [Tiefe Erniedrigung des Königthums in Griechenland; Schiffsgeschichte.] Die Drangsale des Griechischen Hofes sind noch nicht beendet. Nun verlangt das (Englisch-Französische) Ministerium, daß der König alles entferne, was Deutsch ist. Deutsche Aerzte, Hofdamen, Köche, Stallknechte, kurz alle Deutsche ohne Unterschied. (Warum nicht auch die Königin? warum nicht sich selbst? sind doch beide auch Deutsch.) Nun wollen wir sehen, ob auch diesmal Se. Maj. seine Zustimmung dazu geben wird. Diese Entwürdigung des Königthums soll, wie man sagt, einen tiefen Eindruck auf die Deutschen Cabinete gemacht haben. (Was hilft aber der Eindruck, wenn die Deutschen Cabinete nichts thun?) Der Englische Gesandte Herr Wyse soll eine Note von Lord Clarendon erhalten haben, aus der man entnehmen will, daß die Cabinete von Preußen und Baiern Vorstellungen in dieser Hinsicht an die Cabinete von London und Paris gerichtet hätten, daß aber letztere demungeachtet sich mehr des Ministeriums als des Königs von Griechenland annehmen. Frankreich soll besonders den General Kalergi unterstützen, der sich ziemlich am schlechtesten gegen seinen König und Herrn benimmt. Der Justizminister dagegen hat Se. Maj. um Verzeihung gebeten, und der Amnestie-Act wurde mit den vom Könige gemachten Correcturen im Ministerrath angenommen und veröffentlicht. Dieser Conflict endete in Folge der Intervention der Gesandten der Großmächte. — Die Generale Spiro Milius, Gardakioti Grivas und Blachopulos, alle drei Senatoren des Reiches, wurden vor das Kriegsgericht gestellt, beschuldigt das Militair-Reglement überschritten zu haben. Dies geschieht nur aus persönlicher Rache des Generals Kalergi, besonders gegen die beiden ersteren Generale. Im Laufe der Woche wurden hier eine Menge Haus-Untersuchungen vorgenommen, und zwar in Folge der Wegnahme eines Griechischen Schiffes durch die Französische Marine, an dessen Bord sich einige Munitionen, Militair-Geräthschaften und eine beträchtliche Summe von Silberrubeln befanden. Das Schiff segelte nach Volo, und es befanden sich auf demselben eines oder zwei Mitglieder des für die Insurrection wirkenden Comités von Athen. Dies gab Verdacht und der Französische Admiral Barbier de Tinan schickte dem Schiffe einen Dampfer nach, welcher beim Cap d'or es fand, es wegen der auf dessen Bord gefundenen Gelder und Munitionen für ein Piratenschiff erklärte und nach dem Piräus aufbrachte. Die Mannschaft wurde in Fesseln gesetzt und untersucht. Aus der Untersuchung des Capitains soll hervorgehen, daß die Gelder wirklich für die Insurgenten bestimmt waren. Man stellte dann die strengsten Hausuntersuchungen bei den Redacteuren der „Hoffnung" und des „Aeon" an, und man sequestrirte die Papiere der Professoren Kosti und Jean. Graf Metaxa, gewesener Gesandter in Konstantinopel, Paicos, gewesener Minister des Aeußern, mit andern angesehenen Personen werden das strengste Interrogatorium bestehen müssen, weil man bei Metaxa eine Summe von 50,000 Francs fand. Man weiß noch nicht, wie die Sache enden wird. Die Mannschaft des gefangenen Handelsschiffes wurde indessen freigelassen und unschuldig erklärt, aber der Französische Admiral will weder das Schiff, noch das Geld zurückstellen. Die Details über die Schlacht von Calambaca stimmen mit meinem letzten Brief ganz überein. Nur weiß man noch mehr, daß nicht nur einer, sondern mehrere Verräther dabei waren, welche den heldenmüthigen Hadji Petros im Stich ließen. Die Insurgenten kehren alle über die Grenze zurück. Eine Menge Verwundete langten in Lamia, Prevesa und Volo an. Viele fanden in den Gebirgshöhlen eine Zufluchtsstätte.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Von der Donau.

— Privatnachrichten aus Bukarest vom 11. d. zufolge, sind sämmtliche Adjutanten und Generalstabs-Offiziere des Fürsten von Warschau dem Fürsten von Gortschakoff beigegeben worden. Die Türken hätten Giurgewo mit bedeutenden Streitmassen besetzt und zeigten sich entschlossen, den Russen eine Schlacht bei Frateschti anzubieten. General Osten-Sacken war am 11. Morgens zu Bukarest angekommen. Ein Theil des 3. Corps folgte ihm nach. Unter den verschiedenen tactischen Bewegungen der Russen scheinen gleichwohl die rückzügigen die Oberhand zu behaupten. (Oester. Corr.)

— Die neuesten Berichte aus Bukarest, 11. Juli, melden, daß Abtheilungen der Englisch-Französischen Truppen auf den zwischen Giurgevo und Rustschuk befindlichen Inseln ein Lager bezogen haben. Bis zum 10. Juli waren 20,000 Mann Auxiliar-Truppen in Rustschuk und Umgebung; 10,000 Mann auf dem Marsche von Schumla dahin. Oltenitza wird von den Türken behauptet. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß schon in den nächsten Tagen in dem Dreieck Bukarest-Giurgevo-Oltenitza ernstere Affairen vorgehen werden.

Orsova, 14. Juli. Seit dem 8. stehen folgende Türkische Truppen auf Walachischem Boden: Omer Pascha mit der Balkan-Armee, Halim Pascha mit dem abgesonderten Corps aus Kalafat, Ismael Pascha und Iskender Beg mit 15,000 Reitern, in Allem 75,000 Mann. Sie rücken jetzt auf der Straße gegen Bukarest vor. Eine Schlacht ist unvermeidlich. Giurgewo ist in den Händen der Türken, die den Ort mit großen Massen occupiren. (Tel. Dep. der liberalen Ostd. Post.)

— Der „Soldatenfreund" meldet: Nach Briefen und telegraphischen Nachrichten von der Donau, aus Varna und Constantinopel haben die Englisch-Französisch-Türkischen Streitkräfte am Europäischen und Asiatischen Kriegsschauplatze die Offensive ergriffen. Am 3. Juli verließen die zwei Oesterreichischen Schiffe „Graf Waldstein" und „Metimno" den Hafen von Galacz, passirten ohne Anstand die Sulinamündung und warfen in der Bucht oberhalb von Varna die Anker, wo zwei Tage früher die Oesterreichischen Schiffe „Graf Hartig", „Fucine", „Antal", „Idomeneo" und „Cosmopolita" Englisch-Französische Truppen und Waffen, dann Munition ausgeschifft hatten. Aus dem Schreiben eines Seecapitains entnehmen wir, daß die schon einmal stark beschädigten und wiederholt ausgebesserten Russischen Strand-Batterieen der Sulinamündung und der Küstenstrecke bis Odessa von fünf Englisch-Französischen Dampfern beschossen und zerstört worden sind. Gegen die Russischen Donaufestungen wurde Seitens der Pontusflotte noch keine Operation unternommen, weil die Russen Herren an beiden Ufern sind und ein solches kriegerisches Unternehmen von einer starken Landarmee am Boden der Dobrudscha unterstützt werden müßte. Es unterliegt aber keinem Zweifel mehr, daß die Flottenabtheilung des Contre-Admirals Bruat mit 7000 Mann am Bord, in diesem Augenblick gegen irgend ein Object an der Küste der Krimm oder Tscherkessiens operirt, um sich dort festzusetzen. Diesem Detachement würde dann nach glücklich bewerkstelligter Besitzergreifung des betreffenden Operationspunktes ein größeres Corps der Auxiliar-Truppen folgen und die weitere Offensive ergreifen. Die oben benannten Oesterreichischen Schiffe nebst vielen anderen Fahrzeugen werden behufs der Truppen- und Waffeneinschiffung in Varna zurückbehalten. Ob die Expedition gegen die Festung Sebastopol oder gegen Anapa ausgerüstet wurde, konnten unsere Berichterstatter nicht erfahren; sicher aber ist es, daß eine Division des Gegen-Admirals Lyons auf der Höhe von Anapa kreuzt, um die Operationen des Admirals Bruat zu decken.

d'A. **Belgrad**, 12. Juli. [Die Kämpfe um Giurgewo; Politik und ihre Fehler.] Zwar dürfte die gestern in den Abendstunden hier durch Extrablatt zur „Serbske Novine" veröffentlichte wichtige Nachricht Ihnen durch die „Pr. Corr." schon bekannt sein, da der Königlich Preußische Consul Ritter Meroni dieselbe nach Berlin telegraphirte; ich halte es aber doch für einen etwaigen Fall nicht für überflüssig, den Inhalt mitzutheilen. Wie ich bereits meldete, wurden die Türken am 7. von der Mokan-Insel, wo sie sich am 2. und 3. festgesetzt hatten, vertrieben, und General Dannenberg war am 8. schon wieder in Bukarest. An demselben Tage kam Omer Pascha mit 40,000 Mann nach Rustschuk, ging über die Donau, nahm Giurgewo, umzingelte den wohl überraschten General Soimonof, der sich zwar tapfer durch den Ueberfall durchschlug, dabei aber den Arm und 900 Mann verlor. Aus Giurgewo ist viel geflüchtet. Bei Rustschuk sind 15—20,000 Anglo-Franzosen angekommen und die Russen haben sehr viel Truppen und Geschütz von Bukarest u. s. w. nach der bedrohten Gegend entsendet und scheinen eine Entscheidungsschlacht bieten zu wollen, die aber von Omer Pascha nicht angenommen werden dürfte, weil er sich auf sehr ungünstigem, die Russen auf sehr günstigem Terrain befinden. Wenn ich, wie ich schon bei Uebersendung des gemessenen Befehls an Churschid Pascha in Sarajevo wegen Serbien mir zu bemerken erlaubte, zu jener Maaßnahme noch dieses Zuvorkommen des Oesterreichischen Truppen-Einmarsches bringe, so wird meine schon ausgesprochene Befürchtung nur vermehrt. Man spielt Oesterreich das Prävenire und macht die Besetzung der Walachei durch dasselbe ebenso unnöthig, als man dasselbe für Serbien nicht mehr zu brauchen scheint. Wie gesagt, entweder sind den Türken die Schwingen wieder gewaltig gewachsen und sie haben erstaunliches Selbstgefühl erlangt, oder es steckt eine Teufelei Seitens der Alliirten dahinter, Oesterreich in der Stille ein Paroli zu biegen und es etwas in den Hintergrund zu drängen: wenigstens muß es sich ausweisen, ob Oesterreich von diesen Schritten unterrichtet war. Ich habe stets ein großes Mißtrauen in die ganze Politik gehabt und dachte, Oesterreich werde sich für den Fall der Theilung im Interesse des ganzen Deutschlands mit an der Donau bedenken und diesen Handelsweg Deutschland frei machen! So spielt man ihm am Ende Alles aus den Händen! Ich kenne die Türken! sie werden nie Dankbarkeit für die ihnen gewordene Hülfe fühlen, wie sie auch solche zur Schau tragen mögen, denn Allah hat zu ihren Gunsten die Giaur geblendet: so wenigstens beten seit einem Jahre alle Hadscha von den Minarets des ganzen Orientes zu allen Betstunden: Allah, verblende die Giaur! Sie werden Stolz, Uebermuth u. s. w. empfinden, Allah wird sich Alles beimessen und schlimmer als vorher wirthschaften, bis endlich, womit man hätte anfangen sollen, man vereint die Unverbesserlichen ganz entkräften wird. Die Russen scheinen mir in dieser Beziehung belliebendere Politiker gewesen zu sein! Der allgemeine Enthusiasmus für den Halbmond wird, dessen bin ich überzeugt, noch schmähliche Folgen haben, und Vielen werden die Augen zu spät aufgehen. Wer so innig mit dem Türkischen Wesen vertraut ist, wie ich, der muß sagen, daß man doch gefehlt hat. Deutschland ist immer stark genug, um Rußland Grenzen zu ziehen, und hat doch den guten Nachbar und Freund in der Noth zu schonen. Rußland würde gewiß sehr gefällig gewesen sein, und vereint hätte man den Herren des Westens das Gelüste nach Supremaite in Europäischer Politik haben verderben können — die Gelegenheit war zu köstlich!

M **Odessa**, 2. Juli. Da die Englischen Kriegsschiffe fast keine Gelegenheit mehr finden, um sich schutzloser Kauffahrer auf dem Schwarzen Meere zu bemächtigen, so lassen sie sich jetzt auf andere, wahrhaft corsarische Unternehmungen ein, die vollkommen die Meinung rechtfertigen, die darüber im „Journal de St. Petersbourg" ausgesprochen ist. Am 13. Juni 3 Uhr Nachmittags näherten sich der Insel Tender drei fremde Dampfschiffe, aus deren einem eine Barkasse nach dem Ufer abging, bemannt mit 20 Mann, zwischen den Cordons Nr. 36 und 37, wo im vorigen Jahre das Bremische Schiff „Mentor" gescheitert war, in einer Entfernung von 3 Werst vom Cordon Nr. 37 und wo sich die Takelage des gescheiterten Schiffes befand. Sie nahmen am Ufer die aufbewahrten Flaggen des Schiffes, drei Compasse und eine Tonne Salz vom Verdeck dieses Schiffes mit sich fort und segelten ab auf's Meer. — Der „Odessaer Bote" schreibt Folgendes: Nach der Wegnahme und Verbrennung des Dampfschiffes „Tiger" wurden von ihm genommen und jetzt aus dem Wasser gezogen im Ganzen neunzehn Kanonen, worunter 16 gußeiserne, nämlich 2 Bombenkanonen (96pfünder) und 14 Sechsunddreißigpfünder; 32 messingene 18pfünder und 1 Sechspfünder. Von ihnen sind 11 noch brauchbar, die übrigen 8 verdorben; alle diese wurden nach dem Hafen von Odessa gebracht. In dem Verzeichnisse der Englischen Kriegsschiffe im „Nautical Standard" vom 13. Juni 1853 ist das Dampfschiff der „Tiger" mit 580 Pferdekraft angegeben, und in der That muß seine Maschine, nach dem Theile, der bereits aus dem Wasser gezogen ist, zu urtheilen, stärker als 400 Kraft sein. Folgendes ist die vollständige Liste der gefangenen Offiziere und Beamten des Dampfschiffes „Tiger". Im 2. Offiziersrang die Lieuts. Roier, Hamilton und Elphinston-Sgon; der Steuermanns-Offiz. Eddington, der Artillerie-Offiz. Ansel, der Commissär und Cassirer Lens, der Navigationsschüler Sellivan, der Oberarzt Domville. Im ersten Offiziers-Range: der Wacht-Offizier Wilkinson, die jüngern Steuermanns-Offiziere Solstutt und Skedamor, der Secretair Seymonds, die Maschinisten Bud, Kent und Biton, der Unterarzt Louleß; die Offiziere, die aus niederem Range befördert worden waren: der Artillerie-Offizier Kuin, der Bau-Offizier Bikford und der Lootsen-Offizier Dileni. Die Midshipmen: Hammond, Rauden, Nind und der Cadet im Offiziersrange Robinson. Der Commandeur des Schiffes, Capitain Gifford und der Midshipman Gifford sind bekanntlich an den erhaltenen Wunden gestorben. Von der Zahl der oben erwähnten 23 Offiziere und Beamten sind abgeschickt: der Lieutenant Roier nach St. Petersburg, die Lieutenants Hamilton und Elphinston-Syon nach Ruson, drei Midshipmen und ein Cadet nach Moskau; die übrigen, sowie die gefangenen Matrosen, befinden sich noch in Odessa.

Zum Griechischen Aufstand.

Missolunghi, 4. Juli. Ueber die letzten Kampfstunden der Aufständischen in Thessalien bringen bis heute selbst Griechische Blätter nur wenige Einzelnheiten. Nach einem allgemeinen Ueberblick der einander vielfach widersprechenden Erzählungen mag das Wahre sein, daß auch in Thessalien eine vollständige Auflösung der Schaaren unter Chadschi Petru eintrat und daß nun wohl alle hinter die Griechischen Grenzen zurückgetreten sind. Chadschi Petru spricht sich in einem kurzen Briefe über die eigentliche Ursache seines Rückzuges dahin aus, daß er an der Spitze von 5000 Streitern wohl nur durch Umstände, die nicht in seiner Gewalt waren, genöthigt sein konnte, vom Schauplatz abzutreten, und daß es ihm seiner Zeit möglich sein werde, über die eigentlichen Anstifter des Auseinanderfallens seiner Freischaaren Aufschlüsse zu geben. Ueber die letzten Vorfälle bei Kalampaka melden Berichte, die am zuverlässigsten sein dürften, daß zwei seiner Außenposten, auf die er namentlich sich stützen zu müssen glaubte, die Anführer Bakas und Katarachias, sei es durch die Ueberzahl der Türken, sei es durch andere Gründe veranlaßt, sich aus ihren Stellungen weggezogen und so dem Andringen der vollen Macht der Türken gegen die Verschanzungen von Kalampaka den Weg offen ließen, und zwar in der Art, daß über das Vorgefallene die in Kalampaka Eingeschlossenen ohne sichere Kunde geblieben. Es wurde in dieser Weise den Türken das Geschäft des concentrirten Angriffes gegen Chadschi Petru sehr erleichtert, und er konnte mit seiner Minderzahl nur durch wenige Stunden, von Mittag bis Abend, den anstürmenden Paschas, die mit einer Zahl von 12,000 und nach Anderen von 15,000 Mann verschiedener Truppen ihm entgegentraten, einen wirksamen Widerstand leisten. Bei diesem Kampfe sollen auf Seite der Türken Viele gefallen sein, aber auch auf Seite der Griechen werden große Verluste zugestanden, und es sollen namentlich die Freischaaren aus Hydra und aus der Gemeinde der Kretenser Ansiedler sehr gelitten haben. — Auf den Faden, der sich als Minenfaden in die Mitte des Aufstandsheerdes erstreckte, mag das folgende Actenstück hindeuten, das aus der Hand eines Englischen Consuls, Charles Blunt, kommt, der seit langer Zeit in Thessalien sich befindet, und dessen Auseinandersetzungen auch bereits im blauen Buche figuriren; es ist an Fuad Effendi gerichtet und kam in den letzten Tagen zur öffentlichen Kunde.

„An Se. Excellenz den Türkischen Bevollmächtigten von Epirus und Thessalien, Fuad Effendi.

Ich nehme mir heute die Freiheit, Ihnen dieses Schreiben zu übermachen, und habe die Ehre, anzuzeigen, daß es in Kurzem drei volle Monate sein werden, seit ich von Lord Stratford de Redcliffe hierher beordert, mich in Thessalien befinde, um wo möglich die christlichen Bewohner des Landes zu beruhigen, die, von den Mißhandlungen der Türken getrieben, sich mit den Aufständischen vereinigten. Ich komme von Volo, wohin mich eine Commission berufen, die von Seite der Englischen, Französischen und Griechischen Regierung hieher abgesendet wurde, um mit den Anführern des Aufstandes selbst zusammenzutreffen, ihnen das Circular der Griechischen Regierung nebst der Annahme der vollen Neutralität vorzulegen, und denselben den Rath zu ertheilen, freiwillig aus Thessalien abzuziehen. In Gesellschaft dieser Commission reiste ich nach Portaria, einem Dorfe in der Umgegend von Volo, wo die beiden Anführer der Aufständischen Philaretos und Christos Basdekos mit uns zusammentrafen. Sie antworteten auf unsere Anträge, daß sie als abhängig von dem gemeinsamen Anführer Chadschi Petru sich ganz nach dessen Entschluß und Entscheidung richten würden. Die genannte Commission wird nach zwei oder drei Tagen nach Larissa kommen, um von dort nach Kalambaka weiter zu ziehen, wo sie sich mit Chadschi Petru selbst direct in's Einvernehmen setzen wird. Ich hege die erfreuliche Hoffnung, daß unsere Bemühungen von Erfolg sein werden, aber ich fürchte andererseits eben so sehr, daß die Schandthaten und Gräuel, die fortwährend nicht allein von den Baschi-Bozuks, sondern allgemein von allen einheimischen Türken verübt werden, uns große Hindernisse in den Weg legen werden, die Chadschi Petru und all den Seinigen leicht als Vorwand gegen unsere Rathschläge dienen können. Ich bedauere, daß Ew. Excellenz sich nicht selbst in Larissa befinden, Ihre Gegenwart, so wie die edlen Gesinnungen, von denen Sie bestimmt werden, noch mehr aber Ihre bekannte Festigkeit könnten diesem Unmaaß von Mißhandlungen, Ungerechtigkeiten und entsetzlichen Gräueln ein Ende machen, die von den Türken gegen die christlichen Einwohner verübt werden, und die mich schaudern machen, so oft ich derselben gedenke. Ich übermache Ihnen im Einschluß das Circular der Griechischen Regierung, wodurch diese allen jenen Aufständischen volle Amnestie gewährt, die sich von dem Türkischen Gebiet zurückziehen werden, nebst der Proclamation des neuen Ministeriums.

Nachschrift. Ich vergaß Ihnen anzuzeigen, daß Tzamis Karatassos vom Berg Athos sich gleichfalls zurückgezogen hat, und daß derselbe auf der Dampf-Fregatte „Solon" bereits nach Athen abging. Seine 400 Begleiter wurden auf einer Brig eingeschifft."

Ich glaubte dieses Actenstück eines Englischen Zeugen darum nicht übergehen zu dürfen, weil dasselbe dazu dienen kann, den Glauben an Türkische Barmherzigkeit, der hin und wieder in Europäischen Herzen festgewurzelt zu sein scheint, in sein rechtes Licht zu stellen. — Unsere Zeitungen sprechen von greuelhaften Morden innerhalb der Mauern einiger Thessalischen Klöster, die von den Türkischen Horden verübt wurden, als noch die niederschlagende Wirkung ihrer Niederlage von Kalambaka auf sie Einfluß haben konnte. Jetzt da den wilden Leidenschaften alle Thüren offen stehen, mögen Englische Consuln Wache stehen, daß Niemandem ein Leid geschehe. (Tr. Ztg.)

Aus der Ostsee.

Memel, 13. Juli. [Prise.] Der Schwedische Schooner „Ellida", geführt von Capitain Hoymann, mit Ballast von Wolgast nach Pernau (an der Küste Livlands) bestimmt, ist in der Nähe von Libau von der Corvette „Cruizer" als Prise erklärt und gestern von einem Midshipman und vier Englischen Seeleuten hier in den Hafen gebracht. (Ostf. Z.)

— Während die Englische Ostsee-Flotte vor Kronstadt lag, machte Admiral Napier täglich mit dem Dampfschiff „Driver" und begleitet von der Lustjacht des Hrn. Campbell, „Esmeralda", Recognoscirungs-Fahrten bis dicht unter die Mauern der Festung, wo die Lustjacht einmal in Gefahr war, von den Russen aufgeschnappt zu werden!

— Der „Hamb. Corr." bringt aus Abo den Wortlaut des bereits erwähnten Kaiserlichen Manifestes über die Wiederherstellung der Finnischen Indelta-Armee. Es lautet:

„Wir Nicolaus I. von Gottes Gnaden, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, Großfürst zu Finnland rc. rc., thun kund und zu wissen: Demnach Se. Maj. der Kaiser Alexander I., glorwürdigen Andenkens, durch Manifest vom 15./27. März 1810 in Gnaden zu gestatten geruht, daß die kurz zuvor aufgelöste Finnische Provinzial-Bewaffnung (Landwehr, indelta arméen) bis auf Weiteres nicht zur Dienstleistung aufgerufen werden soll, so geschah dies mit der Erklärung, daß diese den Stellungspflichtigen (rotehallare, wie man die Landleute nennt, welche verpflichtet sind, einen Infanteristen zu stellen, während diejenigen, die einen Cavalleristen zu stellen haben, rusthallare genannt werden) bewilligte Vergünstigung so lange fortdauern solle, als die Umstände es gestatteten, und bis der wiederhergestellte Wohlstand des Landes die Spuren der Verheerungen des verflossenen Krieges verwischt haben würde, — daß aber mittlerweile an die Stelle der Verpflichtung zur Stellung von Mannschaft eine entsprechende Wachtabgabe erlegt werden solle. Seit gedachter Zeit hat nun Finnland, welches seit seiner Vereinigung mit dem Russischen Kaiserreich ein theurer Gegenstand für die unablässige Sorgfalt seiner Monarchen gewesen, während eines 45jährigen Friedens nebst ungestörter Entwickelung der geistigen und materiellen Kräfte des Landes, einen früher daselbst unbekannten Wohlstand erreicht. Obwohl nun Unsere ernstlichen Bestrebungen stets dahin gerichtet waren, Unsern treuen Unterthanen fortwährend die Segnungen des Friedens zu erhalten, ist Uns doch jetzt der Krieg von Nationen erklärt worden, die sich nicht gescheut haben, selbst Finnlands unbefestigte Küstenstädte mit Brand und Verheerung heimzusuchen. Diese Vorfälle haben Uns von der Nothwendigkeit überzeugt, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge im Großherzogthum, außer seinen bereits vorhandenen angeworbenen Truppen, wieder einen Theil seiner Provinzial-Bewaffnung aufzustellen. In Folge dessen wollen Wir in Gnaden verordnen: 1) daß von den in Abo- und Björneborgs-, so wie Wasa- und Uleaborgs-Lehn repartirten Truppen zwei Scharfschützen-Bataillons, jedes von 600 Mann, in der Weise gebildet werden sollen, daß immer zwei soldatpflichtige Stellen (Soldatrotar) nach Vorschrift der Landes-Verfassung und der Repartitions-Matrikel einen Infanteristen stellen und unterhalten; 2) daß ungeachtet der Erleichterung, die den Leistungspflichtigen dadurch gewährt ist, daß zwei pflichtige Landstellen zusammen nur Einen Soldaten stellen, alle hieran theilnehmenden Leistungspflichtigen von der Erlegung der bisherigen Wacht-Abgabe so lange befreit sein sollen, und 3) daß auf weitere desfallsige Vorstellungen des dienstverrichtenden General-Gouverneurs ein Ausschuß zur Bewerkstelligung dieses Unseres Allergnädigsten Beschlusses in Uebereinstimmung mit den Grundgesetzen und bestehenden Verfassungen des Großfürstenthums niedergesetzt werden soll." — Eine besondere Bekanntmachung verfügt, daß die Kosten für die erste Bekleidung und Bewaffnung der Unteroffiziere und Mannschaften bei diesen Bataillons, so wie der ganze Unterhalt der jetzt zur Dienstleistung einberufenen Provinzial-Abwehr für die Dauer des Krieges aus den allgemeinen Mitteln Finnlands bestritten werden soll.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse, Wochenbericht vom 15. Juli.) Bereits in unserem letzten Berichte haben wir darauf hingewiesen, daß die Antwort Sr. Maj. des Kaisers von Rußland auf die Preußisch-Oesterreichische Sommation ein für Preußen günstiges Ereigniß sei, weil es uns wiederholt von der Gefahr entferne, am Kampfe Theil nehmen zu müssen, und Preußen gestatte, die Vortheile der Neutralität bei einer Stellung zu genießen, deren Macht und Bedeutung sich alle Staaten gezwungen sähen, Anerkenntniß zu zollen. Es ist nun aber in dieser Woche noch eine sehr wesentliche Aenderung in der Stellung Oesterreichs zur orientalischen Frage eingetreten, von der auch bereits die friedlicheren Nachrichten aus Wien Andeutungen geben. Oesterreich schloß bekanntlich mit der Türkei in Konstantinopel unter dem 14. Juni einen Vertrag ab, durch den ihm nach vielen Verhandlungen das Recht eingeräumt wurde, die Donau-Fürstenthümer zu besetzen, wahrlich unter der Auferlegung schwerer und großer Pflichten, deren Uebernahme zeigte, einen wie enorm hohen Werth Oesterreich auf jene Besetzung legte.

Kaum hat nun aber Oesterreich durch die Haltung, die es einnahm, und bei der Preußen seinem Verbündeten Unterstützung zu Theil werden ließ, Rußland bestimmt, die Donau-Fürstenthümer theilweise zu räumen, und die fernere Räumung in Aussicht zu stellen, da eilt die Türkische Armee in die Donau-Fürstenthümer hinein, ohne Rücksicht darauf, daß deren Besetzung Oesterreich von der Türkei durch den Vertrag vom 14. Juni überlassen war, und auch die so lange unthätigen Armeen Englands und Frankreichs setzen sich dorthin in Bewegung. Was nützte es Oesterreich, daß es seinen Vertrag in Konstantinopel unter den Augen und unter der Billigung der Westmächte abschloß? Es hat hierdurch nicht einmal erlangt, daß England und Frankreich, während sie noch die Beihülfe Oesterreichs suchen, die Rechte desselben achten. Den Diplomaten in Wien sind die Augen vollständig geöffnet worden. Es wurde schon mit Befremden und Mißstimmung von ihnen bemerkt, daß man in Konstantinopel, in London und in Paris den Rückgang Rußlands, im albernsten Widerspruch mit den Thatsachen, wie auf Commando, einhellig darstellte, nicht als eine Folge der Haltung, welche die Deutschen Großmächte angenommen hatten, sondern als eine Folge der Niederlagen und Verluste, welche Rußland durch die Türken und ihre Verbündeten erlitten, und es dürfte in Oesterreich jeder Zweifel darüber geschwunden sein, daß jene Darlegung berechnet dictirt wurde durch das Streben, später die Beihülfe Oesterreichs nach Bedürfniß zu ignoriren oder in Abrede zu stellen.

Weil Oesterreich zu der Ueberzeugung gelangt sein muß, daß es die Vortheile, welche es anstrebt und für die es sich große Opfer zu bringen bereit zeigte, auf dem jetzt eingeschlagenen Wege nicht erreicht, glauben wir, daß die friedlichere Haltung, die Oesterreich in diesem Augenblick Rußland gegenüber an den Tag legt, sich bald zu einer freundlichen Annäherung steigern wird, die dann um so sicherer Bestand haben dürfte, weil nach den gemachten Erfahrungen entgegenstehende Versuche unwahrscheinlich erscheinen.

Die Börse hat bereits in dieser Woche an dem Bessergehen der Course erkennen müssen, daß die Verhältnisse eine für Preußen günstige Entwickelung genommen haben, und dürfte durch die starke Opposition, welche sie auch noch Anfangs dieser Woche der Lage der Dinge machte, und welche sie zu bedeutenden Blanco-Verkäufen bestimmte, erheblich beitragen, daß die Besserung schnell bedeutend wird. Auch scheinen die Baissiers bereits wieder die Gefahr zu fühlen, in welche sie sich gestürzt haben, wenigstens hören sie auf, die gut rentirenden Eisenbahn-Actien „auf Zeit" billiger anzubieten, als per Kasse. Die Gefahren, welche für sie aus ihrer Verpflichtung, Stücke zur Lieferung zu schaffen, hervorgehen, sind in der jetzigen Zeit um so größer, weil die wohlhabenden Banquiers, von denen die Baissiers möglicher Weise dieselben momentan und theilweise leihen könnten, fast sämmtlich in die Bäder rc. gereist sind, und weil die Baissiers hierdurch genöthigt werden, zum Ankauf à tout prix zu schreiten. Im Laufe der Woche ermuthigte der bedeutende Rückgang in den Coursen von London und Paris, den wir in unserem vorwöchentlichen Berichte voraussahen, den wir aber schon damals als nicht geeignet bezeichneten, ein Bessergehen unserer Course dauernd zu hindern, die Baissiers an unserer Börse, und bestimmte sie, fortgesetzt von Neuem als Verkäufer aufzutreten. —

In Köln-Mindener Eisenbahn-Actien war das Geschäft sehr belebt und fanden dieselben fortgesetzt Käufer. Die formelle Erledigung des zwischen der Königl. Regierung und der Direction vorbereiteten Vertrages dürfte um so schneller zu erwarten sein, weil der Herr Handels-Minister seine Anwesenheit am Rhein benutzt, durch sachliche Feststellungen und Erörterungen, den Abschluß zu fördern. Der Cours der Actien schwankte von 112½ a 115 a 113 a 115¾; Oberschlesische Lit. A. von 181 a 185 a 184 a 187, Lit. B. von 149¾ a 154 a 152½ a 154¾; Cosel-Oderberg von 165 a 172 a 170 a 172; Berlin-Anhalter von 117½ a 119½ a 118 a 119¼; Berlin-Hamburger von 98 a 97 a 98½; Berlin-Potsdam-Magdeburg von 88 a 89½ a 88½ a 90; Berlin-Stettin 130 a 132 a 131¾ a 133; Niederschlesisch-Märkische von 90¼ a 91 a 90¾ a 91¼; Rheinische von 64½ a 66 a 65 a 65¼; Bergisch-Märkische von 59¾ a 63½ a 61 a 62¾; Thüringer von 95¾ a 96½ a 96 a 96¼; Breslau-Freiburg 112 a 109½ a 111; Mecklenburger von 37 a 38¼ a 37½ a 39; Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von 40 a 41¼ a 40½ a 41¾.

Prioritätsactien gingen etwas im Course zurück, doch blieb der Umsatz darin sehr beschränkt; Berlin-Potsdam-Magdeburg 4½ pCt. wichen von 96¾ und 96 auf 95¾ und

---

und haben aus demselben sämmtliche dort aufbewahrte Nahrungsmittel entwendet.

— z Vor einigen Tagen wurde unter einem Gartenhause ein ganzer Sack voll Dietriche und anderer Diebesgeräthschaften vergraben gefunden; höchst wahrscheinlich hat ein Dieb, der seine eigene Wohnung für so gefährliche Werkzeuge nicht sicher hielt, sie dort versteckt, um sie bei einer für ihn passenden Gelegenheit wieder hervorzusuchen.

— z Ein Theil der Gefangenen der hiesigen Stadtvoigtei wird jetzt nicht nur auf dem polizeilichen Grundstück in Rummelsburg, sondern auch auf den polizeilichen Grundstücken in der Stadt beschäftigt. Nichts desto weniger sind nur erst zwei Fluchtversuche vorgekommen, die aber beide nicht glücklich für die Flüchtlinge geendet haben, da beide bald wieder eingefangen wurden.

— s Die bereits vielfach hier vorgekommenen Fälle, in denen Aventuriers als Heirathscandidaten auftraten und sich durch Verlobung die Mittel zum Unterhalt rc. verschafften, sind durch eine neue Anekdote der Art vermehrt worden. Der Pseudo-Bräutigam machte sich die Leichtgläubigkeit einer Wittwe mit mehreren Kindern zu Nutze, trat unter dem Namen eines Grafen von sehr bekannter und geachteter Familie auf, lebte unter allerlei Vorwänden, namentlich daß seine Wollenvorräthe durch ein Versehen des Güterinspectors hier nicht mehr rechtzeitig zum Wollmarkt eingetroffen, mehrere Wochen auf Kosten der Dame, die bereits als künftige Gräfin ihre Einrichtungen traf, und verschwand endlich am Tag nach der Verlobung, mit Hinterlassung von für die Getäuschte sehr erheblichen Schulden. — Außer dieser Täuschung weiblicher Eitelkeit sollen übrigens, wie Zuschauer hört, von dem sogenannten Herrn Grafen und einem Gefährten noch verschiedene andere Geschichten vorliegen, die leicht zu einer weiteren Verfolgung der Sache Veranlassung geben könnten. Unter Andern hat die Compagnie gewußt, durch Hülfe eines Commissairs sich von einem alten Ehepaar ein kleines Nothcapital auf Wechsel zu verschaffen, während von vorn herein schwerlich Aussicht war, daß sie das Geld wieder erstatten würde und könnte. Der angestellte Proceß hat denn auch die Zahlungs-Unfähigkeit ergeben.

— s Halb Berlin beschäftigte sich gestern mit dem „Auswärtigen", d. h. in natura, nicht mit den genialen Berichten Onkels und der Tante. Der erste wirklich schöne und ungetrübte Sommertag veranlaßte eine wahre Völkerwanderung zu allen Thoren hinaus. Welche Menge die Extrazüge nach Potsdam spedirt, und die dort die Gärten von Sanssouci mit Wurst- und Schinken-Emballagen verunreinigt hatte, konnte man bei der Heimkehr am Abend sehen. Stoßweise, wie die halbstündigen Züge von 8 bis gegen 11 Uhr anlangten, war die Leipziger Straße gedrängt voll von müden Wanderern jeden Alters und Geschlechts. — Charlottenburg war gleichfalls überfüllt, Plumridge und Napier wurden bei Buder für 20 Silbergroschen verzehrt, auf dem Spandauer Bock die Sonnenhitze mit einer unendlichen Menge von Krügen, Fässern und Seideln des Baierischen begossen; ein Schnellläufer, dessen Finanzen nicht zu typographischen Ankündigungen gereicht, und der deshalb sehr bescheidene Proben seiner Orthographie und Calligraphie an die Bäume genagelt hatte, rannte in fünfundvierzig Minuten zwei Mal vom „Moscowitischen Garten" (?) bis zum Bock und retour im Schweiß seines Angesichts und zur Freude der concurrirenden Jugend. Nach den Pichelsbergen endlich, einer der schönsten Partieen um Berlin, waren die Schaaren gezogen, die stille Land- und Wasserfreuden lieben, speisten bei den Fischern Aal und tanzten champêtre auf dem grünen Rasen der Werder-Insel bei Kaffee und Butterbrod. Vom Hofjäger her donnerten den Heimkehrenden die drei Kanonenschläge des Feuerwerks entgegen, und ungeweicht und fast unzufrieden darüber kehrte der Berliner Bürger zurück in seine vier Pfähle, die zum Glück jetzt bis 11 Uhr die Hülfe des Hausschlüssels und Nachtwächters entbehren lassen. Also war die Physiognomie der Residenz im Osten; wir zweifeln nicht, daß auch in allen andern Richtungen der Windrose, wohin Zuschauer nicht gekommen, die „Aufregung" eine gleiche war.

— z In vergangener Woche kamen auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst 421 Ctr. Weizen, 1046 Ctr. Roggen, 27 Ctr. Roggenmehl und 124 Ctr. Kartoffeln an.

— s Wasserwärme heute Morgen 17°. Durch das Steigen der Spree ist der Druck der Wellen in den Wellenbädern überaus kräftig.

— s Die Berliner Sommer-Wohnungen sind nicht immer Zeugen eines gemüthlichen Stilllebens und ländlichen Friedens. Bitterer Aerger und Rivalität spielen da gar oft ihre Rolle. So wird dem Zuschauer eine komische Scene aus der Umgebung des Potsdamer Thors erzählt. Eine junge Dame, die ihr Glück gemacht, wurde von einer Nachbarin seit längerer Zeit bitter dadurch geärgert, daß diese ihr Dienstmädchen täglich in möglichst ähnlicher Toilette auf ihrem nebenliegenden Balcon sitzen und das Aussehen ihrer Gegnerin nachahmen ließ. Die Gekränkte wandte sich um Rache an ihren Bruder, und dieser in voller Familien-Anhänglichkeit erschien an einem schönen Abend, als das elegante Publicum in Menge vorbeispazierte, mit einem großen Kantschu, wählte sich einen Baum am Gartengeländer aus und walkte diesen gewaltig ab, indem er ihn mit Namen und Ehrentiteln belegte, die der boshaften Nachbarin galten. Die Execution rief denn alsbald einen Zungenkrieg hervor, der mit orientalischer Heftigkeit geführt wurde und einen zahlreichen Zuhörerkreis versammelte.

— s Die Nummer der Times vom 13. dies. Monats enthält ein Eingesandt unseres trefflichen Dr. Waagen (Director der Berliner Gemälde-Galerie) an den Editor der Times, in welchem dieser Gelehrte über die Periode der Malerei vor Raphael Aufschlüsse giebt.

— s Die Damentoiletten sind in dieser Saison durch einen neuen Mode-Artikel vermehrt worden, Strohschleier, d. h. Schleier mit eingeflochtenen Blumen und Verzierungen von feinem Stroh. — Der Luxus, der in diesem Sommer in den feinen Strohhüten herrscht, hat dieselben zu wahren Kunstwerken von Flecht-Arbeit gemacht.

— s (Höfliche Notiz für die Berliner Langfinger!) Auf dem Potsdamer Bahnhof sieht man schon seit mehreren Morgen bei Ankunft des Kölner Zuges Massen von Geldfässern mit geprägtem Gelde und Kisten mit Silbermulden, im Werth von 2 bis 300000 Thlr., ausladen. Diese „Moneten" kommen vom Rhein her und sollen für die orientalische Frage, d. h. für die Anleihe bestimmt seyn. Der Zuz wird noch einige Zeit anhalten.

— s Tante Voß meldet in der Sonnabend-Nummer aus Frankfurt a. M. vom 13ten: „Vorgestern früh 6 Uhr wurde dem Oberbefehlshaber von rc. dem Musikcorps unseres Linienbataillons eine Serenade gebracht." Die Notiz beweist, daß es im Geist der Tante wie der freien Reichsstadt auch des Morgens noch sehr duster auszusehen pflegt.

— ≅ **Berliner Sommervergnügen** III. Der Thiergarten ist in der That für den Berliner unentbehrlich und die Vorliebe für denselben vollkommen gerechtfertigt. Er hat als Kind unter seinen Bäumen gespielt, als Mann ihn bald gedankenschwer, bald heiter durchwandelt, als Greis sich an der wiedererwachenden Natur in ihm erfreut. Vom Brandenburger Thore bis in die Nähe von Charlottenburg erstreckt sich der schattige Park, welcher Kühlung und Frische ringsumher verbreitet. Ein Gürtel von herrlichen Villen und öffentlichen Vergnügungsörtern schließt den grünen Wald rings ein. Die Bellevuestraße, die Lennéstraße können wir dreist mit ihren Anlagen, Gärten und Häusern im besten Geschmack zu den vorzüglichsten Zierden der Residenz zählen. Die Villen im Thiergarten repräsentiren die verschiedensten Baustyle und gewähren dem Auge einen eben so mannichfaltigen, als reizenden Anblick. Hier erhebt sich ein Haus auf Säulen im edlen Griechischen Styl. Vor demselben grünt der frische Rasen, blüht ein Blumenmosaik in bunten Farben. Ein Springbrunnen verbreitet im plätschernden Spiele liebliche Kühlung. Unter der geräumigen luftigen Halle sitzt der reiche Besitzer in leichtem Sommercostüm und genießt, behaglich seine Cigarre rauchend, die Muße, nachdem er die Stadt und sein Comtoir verlassen. Jetzt freut er sich an dem zwar nicht so soliden, aber angenehmen Wechsel und Farbenspiel der Abendbeleuchtung. Ohne Zagen beobachtet er das Steigen und Fallen seines Springbrunnens, das jedenfalls mit weniger Aufregung verbunden ist, als dasselbe Spiel der Actien, die er in diesem Augenblick vergessen zu haben scheint. Sein Nachbar ist ein bekannter Professor und Architekt. Er hat sich ein Haus aufgebaut, in welchem alle möglichen Zeiten und Richtungen der Baukunst sich die Hände reichen. In dieser wunderlichen Burg mit maurischen Kuppeln und gothischen Thürmen führt der geistreiche Besitzer ein ächtes Künstlerleben. Dort jene geschmackvolle Villa gehört einem berühmten Arzte, der die wenigen Stunden, welche ihm seine reiche Praxis übrig läßt, in ländlicher Zurückgezogenheit verleben will. In diesem eigenthümlichen Hause mit dem etwas zopfigen Anstrich lebte der berühmte Iffland und ruhte hier von den Mühen seiner theatralischen Wirksamkeit aus. Hier besuchten ihn seine Collegen, bekannte Dichter, geistreiche Männer und Frauen, und verkehrten mit ihm in lebendigem, belehrendem Gespräch. Industrie, Kunst und Wissenschaft ziehen sich in den Thiergarten zurück, um die Ruhe zu genießen, welche Horaz in seinen Episteln preist. Sobald das Frühjahr naht, beleben sich die Villen im Thiergarten, der für den Berliner dasselbe ist, was für den reichen Römer die Berge in der Nähe Roms. Auch der Berliner hat und liebt sein Tusculum, das zwar nicht in den Apenninen, sondern nur im märkischen Sande legt.

— ss Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater. Fräulein Rammler tritt zum 22. ihr Engagement an. — Nach der Soubrette Fräulein Geistinger folgt eine andere vom Theater an der Wien, Fräulein Schiller. Der Komiker Weirauch wird in Breslau auf dem Sommertheater gastiren.

— ss Das Vorstädtische Theater ist bescheiden. Es giebt und annoncirt Schiller's „Jungfrau" nur als „das Mädchen von Orleans." Die Darstellerin soll gegen diese Neuerung der Regie vergeblich protestirt haben.

— ss Director Renz gab gestern seine letzte Vorstellung in Stuttgart und geht heute von da nach München ab, um dort während der Industrie-Ausstellung seinen Circus zu eröffnen.

— ss Die Kreuzberger'sche Menagerie befindet sich gegenwärtig in Wien und wird nächsten Winter wahrscheinlich wieder nach Berlin kommen.

— ss Für morgen Nachmittag ist im Vertrauen auf das Wetter ein zweites Promenaden-Concert von 11 Militairmusikchören, diesmal sämmtlich in den 3 Hauptlocalen der Thiergartenstraße placirt, angekündigt. Die zwischenliegenden offeriren die Musik gratis, und Mielentz restaurirt dazu mit gefrorenem Pudding à la Nesselrode.

95½, Niederschlesische 4pCt. von 90⅞ a 90, dito 5pCt. von 100⅞ a 100½.

Inländische Fonds zeigen fast durchweg eine Besserung; das Geschäft in neuer Anleihe von 1854 war fortgesetzt bedeutend. Die amtliche Mittheilung der K. Regierung, daß bis zum 10. Juli statt ⅛ der Anleihe ⅞ bei der K. Seehandlung eingegangen waren, bestätigte unsere Notiz, daß das Publikum bei derselben im ausgedehntesten Maaße von der Berechtigung Gebrauch mache, sogleich die vollen Beträge einzuzahlen und zeigt den Geldüberfluß, der so entscheidend auf die Haltung der Börse einwirkt. Anleihe von 1850 und 1852 stiegen ½ pCt., ebensoviel Anleihe von 1853. Staatsschuldscheine ⅞ pCt., Seehandlungs-Prämienscheine 1 pCt., Pfand- und Rentenbriefe sind wenig verändert, Bank-Antheilscheine stiegen von 106 a 107.

Von ausländischen Fonds schwankten Oesterreichische Metalliques von 64½ a 66 a 65 a 65½, Russ.-Engl. 5 pCt. stiegen von 93 a ¼, Russ.-Poln. Schatz von 68¾ a 69⅞, während Russen bei Stieglitz von 80 a 79, Poln. Pfandbriefe von 89½ a 89¼, Poln. Part.-Obligationen von 78 a 77 fielen. Kurhessische Loose stiegen von 32½ a 33½, Braunschweiger Bank von 107 a 108, Weimar. Bank von 94½ a 95½.

Von Wechseln stieg Amsterdam 2 Monate ⅛, Hamburg in beiden Sichten ⅛, Augsburg ⅛ pCt., London ½ Sgr. und Frankfurt a. M. 3 Sgr., Petersburg, Amsterdam kurz, Paris und Leipzig schließen unverändert, wie vor 8 Tagen, Wien wich ⅞ pCt.

Frankfurt a. O., 11. Juli. [Meßbericht] Die Zeitläufe haben, wie zu erwarten war, einen Druck auf den Verkehr unserer Margarethen-Messe ausgeübt. Das Geschäft war meist in den Händen der Großhändler, die sich auch aus dem südlichen Deutschland ꝛc. eingefunden hatten; dagegen fehlten Viele aus der wichtigen Klasse der Detaillisten, so daß die Messe nur als eine mittelmäßige bezeichnet werden kann. Bei dem ungünstigen Ausfall der letzten Leipziger Ostermesse, der unaufhaltsam fortschreitenden Production und bei der stockenden Consumtion wegen der Theuerung der Lebensmittel hatten sich die Waaren aufgespeichert und waren über 110,000 Ctr. davon hier angekommen, so daß die Läger von fast allen Artikeln überfüllt waren. Es kann daher nicht befremden, wenn die Preise im Allgemeinen gedrückt waren, um so weniger, als das bis jetzt sich nicht bestätigende Gerücht einer baldigen Mobilmachung der Armee weit verbreitet war. In Tuchen und tuchartigen Waaren war ein lebhafter Verkehr, besonders war der Absatz davon nach dem südlichen Deutschland, so wie nach Hamburg, Lübeck, Schweden, Norwegen, Dänemark, Italien, Holland und bei den billigeren Preisen auf Speculation auch nach Amerika bedeutend. Die Preise waren zwar, im Verhältniß zu den jetzigen niedrigen Woll-Preisen, nicht unangemessen zu nennen, jedoch deshalb nicht befriedigend, weil die zu Markt gebrachten Waaren meist noch aus theurer Wolle fabricirt waren. Das Geschäft in diesen Artikeln wäre wohl befriedigender für die Verkäufer geworden, wenn die Detaillisten nicht gemangelt hätten. Diese mögen den Meßbesuch verschoben haben, weil die Städte sehr unter der Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse leiden, der wohlhabend gewordene Landmann aber, trotz der für ihn günstigen Zeit, seine Ausgaben nicht vermehrt und so der Handel stockt. Die Großhändler sind aber sehr befriedigt von ihren Einkäufen gewesen. In den übrigen Zeugstoffen, in Posamentier-, in Kurz-, Eisen-, Steingut- und Glaswaaren war das Geschäft im Ganzen nur mittelmäßig, mit Ausnahme von Westphälischen und Rheinischen Nesseln und von seidenen Bändern, worin mehr abgesetzt worden ist. Die Zufuhren von gegerbtem Leder waren bedeutend. Weißes und braunes Schaafleder sind zu besseren Preisen verkauft worden. In Sohl- und Brandsohlleder, braunen und schwarzen Kalbfellen war der Umsatz unerheblich und nur Gattungen von geringer Beschaffenheit haben Käufer zu billigen Preisen gefunden. Kalb- und Schaffelle, auch Häute, wurden rasch vergriffen. Rauchwaaren waren viel am Platz, doch der Umsatz darin nicht lebhaft; nur nach Iltis war Begehr. Nach Pferde- und Kuhhaaren war viel Nachfrage und wurden solche zu guten Preisen verkauft. Schweineborsten, Federn und Dunen sind fast alle verkauft worden, doch waren die Preise niedriger als auf der letzten Messe. In Wachs und Honig war der Umsatz nur mittelmäßig. An Wolle waren über 10,000 Ctr. hier, das Geschäft darin ist lebhaft und noch nicht beendigt. Eben so verspricht der heute beginnende Pferde-Markt lebhaft zu werden, da die guten Pferde sehr gesucht sind. Der Verkehr der hiesigen Bank-Commandite war sehr belangreich und hat jenen des Vorjahrs bei Weitem übertroffen.

(Wollberichte.) Breslau, 15. Juli. In dieser Woche war das Wollgeschäft nicht sehr bedeutend, und können wir nur von kleinen Verkäufen berichten. Es wurde bezahlt für Schlesische Einschur von 75—80 Thlr., für dergleichen Posensche einige und Siebzig, für feine Schlesische Locken nahe an Siebzig, und für Gerberwollen von 46—47 Thlr. Die Zufuhren von Polnischen Wollen sind nicht unbedeutend.

Pesth, 13. Juli. Von Schaafwolle wurden verkauft ca. 90 Ctr. Sandwollen a 89 bis 90 Fl. für Bielitz, 100 Ctr. mittelfeine Kammwolle a 105—108 und zwei Partieen mittelf. Tuchwollen ca. 60 Ctr. a 124—25 p. Ctr. an hiesige Wollhändler.

Inserate.

Für einen 18jährigen Edelmann in der Provinz wird sogleich unter den angenehmsten Bedingungen ein Führer gesucht, den wahre Religiosität und hinreichend wissenschaftl. Bildung befähigen, demselben mit Erfolg ein steter Begleiter zu sein und ihn zur Militair- oder Forst-Carriere baldmöglichst vorzubereiten. Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes an.

☞ Ein mit den vorzüglichsten Attesten versehener Hauslehrer (Candidat des höheren Schulamts), welcher nicht allein in den gewöhnlichen Lehrobjecten, sondern auch in den fremden Sprachen, Musik, Gesang, Turnen ꝛc. unterrichtet, sucht zu Michaeli c. eine andere Stelle. — Jede nähere Auskunft hierüber ertheilt kostenfrei Herr R. Juhn in Berlin, Prenzlauerstr. 38.

Eine junge Dame aus anständiger Familie und in höheren Schulen gebildet, die fertig französisch spricht, sucht eine Stelle als Gesellschafterin bei einer älteren Dame oder als Erzieherin. Adressen unter Dr. B. nimmt die Expedition entgegen.

Eine 30jährige Dame, die viele Gelegenheit gehabt hat, sich auszubilden, sucht eine Stelle als Lehrerin und Erzieherin bei zwei nicht zu jungen Kindern. Gehalt 200 Thlr. Preuss. Courant. Adressen nimmt das Berliner Intelligenz-Comtoir unter A. 102 entgegen.

Eine Erzieherin, welche seit 8 Jahren in 2 Häusern fungirt, Französisch spricht, den Elementar-Unterricht ertheilt, jedoch nicht musikalisch ist, außerordentlich empfohlen wird, sucht sofort gegen 80 Thlr. ein Engagement. Näheres im ersten concess. Bureau von Wehner, geb. Schulz, Neue Grünstr. 23.

Auf einem größeren Rittergute in der Neumark wird zum 2. October d. J. eine Wirthschafterin gesucht. Bedingungen sind: moralische Führung, tüchtige Kenntnisse in den verschiedenen Wirthschafts-Branchen und in der feineren Küche. Etwanige Offerten sind zu richten an G. S. Landsberg a. d. W., post. restante.

Ein zwar bejahrter, jedoch rüstiger Mann, der sowohl im kaufmännischen Fache als in der Landwirthschaft viele Erfahrungen besitzt und der Englischen Sprache und Correspondenz mächtig ist, auch Offiziers-Rang hat, sucht eine Anstellung, die, in obige Fächer einschlagend, ihm Beschäftigung und mäßige Remuneration gewähren. Gefällige Berücksichtigung erbittet man unter Adresse F. G. A. in der Exped. dieser Zeitung.

☞ Ein tüchtiger geschickter Koch, 24 Jahr alt, welcher in seinem Fach wie auch in der feinen Bäckerei und im Einmachen gründlich erfahren ist und sehr gute Zeugnisse besitzt, wünscht zum 1. August entweder in einem Herrschafts-Hause oder Hotel ein anderweites Engagement. Nähere Auskunft ertheilt H. Franz, Kronenstraße 50, in Berlin.

„Eine bewährte Kinderfrau, welche auch das Päppeln der Kinder versteht und vorzügliche Atteste besitzt, sucht zum 1. October d. J. eine Stelle als solche."
Nähere Auskunft ertheilt der Portier des Hauses Tauben- und Friedrichsstraßen-Ecke. (Im Hause der Herren Andersen.)

Ein junger, unverheiratheter Mann sucht zum 1. October eine Stellung als Bedienter ꝛc. Er wird von seinem jetzigen Herrn als sehr zuverlässig, gewandt und treu auf das Angelegentlichste empfohlen. Adressen sub v. G. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mensch, der zum Herbst d. J. vom Militair freikommt, bei der Garde-Cavallerie steht und die letzten 2 Jahre Bursche war, sucht zum October eine Stelle als Reitknecht.
Anfragen werden unter P. P. Potsdam franco erbeten.

Der Baron von Maltzahn auf Rothmannshagen hat mich aus Gründen seiner längeren Abwesenheit im Auslande zur Regulirung seiner Vermögens-Verhältnisse bevollmächtigt; — demgemäß ersuche ich alle Diejenigen, welche an den obengenannten Besitzer der im Kreise Demmin belegenen Güter Rothmannshagen und Rützenfelde irgend eine Forderung haben, sich binnen 6 Wochen an den Justiz-Rath v. Wolffradt in Demmin zu wenden.
Schwerin, den 12. Juli 1854.
G. v. Boddien,
Großherzoglicher Forstmeister.

Die Gutsherrschaft zu Nassenheide beabsichtigt
das Gut **Boeck** nebst Vorwerk **Neuhoff**
von Johanni 1855 auf 12 Jahre, also bis Johanni 1867, anderweitig zu verpachten.
Die Güter liegen 2½ Meilen von Stettin und ½ Meile von der von Pasewalk nach Stettin führenden Chaussee entfernt.
Boeck und Neuhoff enthalten

8	Morgen	113	□Ruthen	Hof- und Baustellen,
9	„	49	„	Gärten,
1290	„	78	„	Acker und Wörden,
724	„	99	„	Wiesen,
44	„	154	„	hohe Hütung,
118	„	108	„	niedere Hütung,
31	„	98	„	Gräben, Wege.
Summa 2237	Morgen	159	□Ruthen.	

Als Bietungs-Caution sind im Termine selbst 1000 Thlr. baar oder in Staatspapieren zu erlegen.
Die Herrschaft behält sich den Zuschlag vor, und bleiben die resp. Pachtbewerber an ihre Gebote bis mindestens 6 Wochen nach abgehaltenem Termine gebunden.
Die Güter selbst können vorher zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, und wird der Forst-Inspector Peschlow zu Nassenheide die Grenzen anweisen, so wie Karte und Vermessungs-Register vorlegen.
Zur Annahme der Gebote ist ein Termin
auf den 28. August d. J., Vormittags 10 Uhr,
in Nassenheide
anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Verpachtungs-Bedingungen bei den Unterzeichneten, so wie in Nassenheide selbst zur speciellen Einsicht ausgelegt sind, auch gegen Erstattung der Copialien bei uns in Empfang genommen werden können.
Stettin, den 8. Juli 1854.
v. Dewitz, Justiz-Rath. Calow, Rechts-Anwalt.

Guts-Verkauf.

In einer der schönsten Gegenden Schlesiens ist ein Rittergut wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Dasselbe enthält 1386 Magdeb. Morgen Fläche, wovon circa 950 Morgen Ackerland, 300 Morgen Forst und das Uebrige Wiesen und Gärten sind. Zu demselben gehören eine Brennerei und eine Ziegelei. Die Lage ist höchst angenehm und 1 Stunde von einer Eisenbahn-Station. Offerten bittet man in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre X. Y. Z. franco abzugeben.

Verpachtung.

Das Rittergut Stolzenburg im Randower Kreise Vorpommerns, drei Meilen von Stettin belegen, soll im Termin den 26. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im herrschaftlichen Schlosse daselbst vom 17. Juli kommenden Jahres ab, auf eine Reihe von Jahren öffentlich verpachtet werden, wozu Bieter hiermit eingeladen werden. Karte und Vermessungs-Register liegen bei dem Forst-Kassen-Rendanten Müller in Stolzenburg zu Jedermanns Einsicht bereit und Herr Inspector Mohr daselbst wird die Besichtigung der Aecker und Wiesen, sowie des Inventars gestatten. Vom 1. August d. J. ab sind die Pachtbedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen und muß der Pächter das gesammte todte und lebende Inventar, jedoch mit Ausnahme der Saaten, dem abziehenden Pächter nach der Taxe abkaufen. Wer zum Bieten zugelassen werden will, hat zuvor 4000 Thlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen bei dem Verpächter zu deponiren und wird bemerkt, daß zur Uebernahme der Pacht ein disponibles Capital von 20—25,000 Thlr. gehören wird.
Stettin, den 10. Juli 1854.
v. Ramin, Landschafts-Director.

Lindenstraße Nr. 3
ist die herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage, bestehend aus 12 geräumigen Stuben, Entré, Kammer, Küche, Boden, Keller ꝛc. nebst Laube und Gartenpromenade, mit Stallungen, Remisen und Futterböden, auch Kutscherwohnung, zu Neujahr oder nach Umständen zu Michaelis l. J. zu vermiethen. Näheres beim Portier zwischen 10—2 Uhr. Auch ist daselbst noch eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche zum October zu vermiethen.

Linumer Torf-Anzeige.

Meinen werthen Kunden, so wie allen geehrten Herrschaften, denen daran liegt, ihren Torfbedarf in guter, trockener Waare und reellem Maaß, ohne die gewöhnlich dabei vorkommenden Unannehmlichkeiten einzufahren, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen mit dem Verkauf besten trocknen **Linumer Torfes** begonnen habe.
Wie in früheren Jahren wird das Anfahren, Auf- und Abladen von meinem Gespann und meinen Leuten nach festgesetzten Preisen ruhig und pünktlich besorgt, so daß unter keinerlei Umständen mit den Leuten etwas abzumachen. Torf 11 Thlr., Auftr. 1 Thlr., Fuhrlohn 1 Thlr., Abtragen: 1 Tr. oder Keller 1 Thlr., jede Treppe mehr 7½ Sgr., einfache Wand, sowie Packen 7½ Sgr., gänzlich Packen 15 Sgr. pro Haufen. Bestellungen per Post werden prompt effectuirt.
J. L. Stolzenburg, Oranienburgerstr. 9,
Ausladeplatz: **Ueberfahrtsgasse 1,** am Monbijou.

R!

Das fünfundzwanzigjährige Stiftungsfest des Corps **Rhenania** zu Bonn wird am **5. August** d. J. gefeiert, wozu alle alten Mitglieder des Corps hierdurch freundlichst eingeladen werden.
Trotz vieler Bemühungen hat es uns nicht gelingen wollen, die Adressen aller alten Rhenanen zu erfahren, und wir sind mithin außer Stande, an alle einzelnen Corpsbrüder specielle Einladungsschreiben zu senden. Deshalb bitten wir alle diejenigen, an welche solche nicht gelangt sind, diese Anzeige als Einladung zu möglichst zahlreicher Theilnahme annehmen zu wollen, mit der Bitte, die gefälligen Anmeldungen bis spätestens zum 20. Juli an Ed. Barges, stud. med., Coblenzer Straße Nr. 110, gelangen zu lassen.
Bonn, den 4. Juli 1854.
Der C. C. der Rhenania.

Der Gasthof zum weißen Schwan in Frankfurt a. M.

ist wegen Pachtablaufs mit Ende dieses Jahres unter möglichst erleichterten Bedingungen käuflich abzugeben. Lusttragende wollen sich an den Eigenthümer Jacob Fay, Comödienplatz 7, Frankfurt a. M. wenden.

Bei George Reimer in Berlin ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
H. Burmeister, systematische Uebersicht der Thiere Brasiliens,
welche während einer Reise durch die Provinzen von Rio de Janeiro und Minas geraes gesammelt oder beobachtet wurden. Erster Theil: Säugethiere. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.
Entwürfe einer Landgemeinde-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen der Preußischen Monarchie und eines die ländliche Polizei-Verwaltung in diesen Provinzen betreffenden Gesetzes, nach den Vorschlägen einer Anzahl Mitglieder der Zweiten Kammer. Geh. 15 Sgr.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und vorräthig:
Das weiße Buch vom 18. Juni,
worin Dichtungen eines Laien.
In eleganter Ausstattung zum Preise von 1 Thlr.
Da der Erlös für dieses Werkchen zu wohlwollendem Privatzwecke, wie gleichzeitig zur Förderung künstlerischen Talentes bestimmt ist, so wird dasselbe, sowohl von mir direct, als durch den Buchhandel verlangt, nur gegen Baarzahlung zu beziehen sein.
Bestellungen darauf werden außerdem durch Frl. Marie Grubert gesammelt werden und am hiesigen Orte bis zum 15. August alltäglich Markgrafenstr. 60, parterre, von derselben von 11 bis 3 Uhr entgegengenommen.
Gr. Ph. Löw,
Buchhandlung, Kleine Jägerstr. 9.

Musikalien-Abonnement
zu 5 Sgr. pro Monat an. Prospect gratis. Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.
Für Auswärtige die günstigsten Bedingungen.
H. Gaillard & Comp., Heilige Geiststr. 35.

Holzkisten und **Pappkasten** in allen Größen sind stets vorräthig, auch werden alle Arten Papparbeiten schnell und billig angefertigt bei Louis Schultze
Nr. 7. Hirschelstraße Nr. 7.

Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz

hat sich bei richtiger Anwendung genügend bewährt. Diese Anwendung ist abhängig von der richtigen Erkenntniß der Krankheit, worauf das neue Heilverfahren allein beruht, welches im Rathgeber, einem wahrhaft sybillinischen Buche, dessen hoher Werth, wie die Wahrheit überhaupt, nur langsam Anerkennung finden kann, jedermann verständlich gelehrt wird. Bullrich's Rathgeber ist bis Ende d. J. für den geringen Ladenpreis von 4 Thlrn. zu haben bei F. C. Stegmann, Stral. Str. Nr. 33, mit dem Jahre 1855 tritt ein Ladenpreis von 5 Thlrn. ein. Der Leser erhält einen deutlichen Begriff von der Ursache, der Bildung und dem Wesen aller Krankheit, so daß derselbe in den Stand gesetzt wird, jede Krankheit, deren Ursache nicht unheilbar verletzte Organe sind, sicher zu heilen, ohne einen Mißgriff machen zu können.

J. P. Guerlin's Uhrenfabrik,
41 Krausenstr. 41 (am Dönhofsplatz),
hält stets vorräthig:
Comtoir-Uhren (Régulateurs) a 14 Thlr., ächt vergoldete Pendulen a 6 Thlr., in vielen geschmackvollen Mustern; Nachtuhren in Eisen, Porzellan, Zink- und Porzellan-Bisquit in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen; galvanisirte Cylinder-Uhren à 12 Thlr.; silberne Cylinder-Uhren a 11 Thlr.; Ancre-Uhren von den billigsten silbernen bis zu den feinsten goldenen; Schwarzwalder zu Fabrikpreisen. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Wiederverkäufer erhalten übliche Procente. Auswärtigen bei Einsendung des Betrages Emballage gratis.

Acht Amerikanische
Regen-Röcke und Mäntel
empfiehlt
H. Sommerfeld, Friedrichstr. 164, Behrenstr.-Ecke.

Fr. Hummern, Astrach. Caviar, ger. Rheinlachs empfiehlt
F. W. Borchardt,
Französische Str. Nr. 48,
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstr.

Für Landwirthe!
Peruan. Guano, direct bezogen mittelst d. Agenten der Peruan. Regierung Herrn Anth. Gibbs u. Sons, empfehlen somit als **zuverlässig ächt**
R. Helfft u. Co.,
Berlin,
Alexanderstr. 45.

Seebad Ostende.

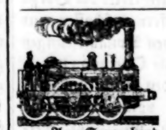
Hôtel d'Allemagne.
(In der Nähe der Eisenbahn. Aussicht auf's Meer.)
Dieser seit 12 Jahren rühmlichst bekannte Deutsche Gasthof ist neu und geschmackvoll restaurirt worden. Stark besuchte Table d'hôte um 2 und 5 Uhr. Abonnement für Logis, Frühstück und Mittagstisch von 5 Franken ab.
R. Wagner,
Besitzer desselben seit 1846.

Die Achener Bäder.

Saison 1854. — Eröffnung 1. Mai.
Aachen, durch die Vortrefflichkeit seiner **Thermen, welche spezifische Heilmittel gegen die schwersten Krankheiten:** Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten u. s. w. gewähren, längst bekannt und bevorzugt, besitzt in der **vorzüglichen Einrichtung der Bäder,** in der **allseitig reizenden Umgebung der Stadt** und in seinen, allen Comfort darbietenden **Etablissements** so wesentliche Anziehungspunkte, daß die Frequenz der Kurgäste sich mit jedem Jahre vermehrt.
Seit der letzten Saison hat die Verwaltung einen **zweiten Kurgarten** in Verbindung mit dem **Elisenbrunnen,** so wie neue eben so geräumige, als **elegant eingerichtete Gesellschaftsräume** in der Nähe des **Kurhauses** herstellen lassen, und dadurch die schon vorhandenen Vorzüge für das Kur- und Badeleben noch erheblich vermehrt. Neben diesen Verbesserungen wird die Verwaltung auch in dieser Saison es sich angelegen sein lassen, durch ein **reichhaltiges Lesekabinet, tägliche Orchester-Musik, gute Opern-Vorstellungen,** so wie durch **wöchentliche Bälle, Concerte, Soiréen** u. s. w. zur Unterhaltung der Kurgäste wesentlich beizutragen.
Das städtische Kur-Comité.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau.

Die Herren Actionaire der **Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** benachrichtigen wir ergebenst, daß vom 17. Juli ab, in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr an unserer Kasse, Königsplatz Nr. 6, **die neuen Actien à 500 Thlr.** gegen Auslieferung der betreffenden Bescheinigungen, sowie die **alten Wechsel** in Empfang genommen werden können.
Die Direction.
In Berlin übernehmen die Besorgung die General-Agenten
Helfft, Gebrüder,
Monbijou-Platz Nr. 11.



Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend den 22. Juli c. Vormittags 10½ Uhr wird ein Extrazug von Berlin nach Hamburg abgehen.
Im Anschluß an diesen Zug wird die Elbdampfschiffahrts-Compagnie mit einem Dampfschiffe eine Extrafahrt nach Helgoland veranstalten, und zwar Abfahrt von Hamburg am 23. Juli Morgens, Rückfahrt von Helgoland am 25. Juli.
Die Rückfahrt von Hamburg nach Berlin kann mit jedem Personenzuge, ausschließlich der Courierzüge, vom 23. Juli c. ab bis einschließlich den 28. Juli geschehen.
Die auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreise sind:
a) von Berlin nach Hamburg und zurück
in I. Wagenklasse 7½ Thlr. }
„ II. „ 5⅔ „ } pro Person,
„ III. „ 4⅙ „ }
ohne Freigewicht für Gepäcke;
b) von Hamburg nach Helgoland und zurück:
5 Thlr. pro Person.
Es werden jedoch auch Billets für die Eisenbahnfahrt allein ausgegeben.
Berlin, den 9. Juli 1854.
Die Direction.

Extrafahrt nach Helgoland.

In Verbindung mit dem Extrazuge der Berlin-Hamburger Eisenbahn werden wir am 23. Juli c. Morgens 7 Uhr von der Landungsbrücke in St. Pauli eins unserer Dampfschiffe nach Helgoland expediren.
Billets für die Hinfahrt am 23. Juli und für die Rückfahrt am 25. Juli gültig, sind zu 5 Thlr. Preuß. Crt. an der Eisenbahn-Kasse in Berlin zu haben.
Hamburg, den 9. Juli 1854.
Die Direction der Elb-Dampfschiffahrts-Compagnie.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.
Ihre heute geschlossene eheliche Verbindung geben sich die Ehre hiermit anzuzeigen
Berlin, den 15. Juli 1854.
Alexander Freiherr von der Recke,
Anna Freifrau von der Recke,
verw. Geiger,
geb. Tewissen de Tribolet.

Geburten.
Die heut Vormittag um 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Wilhelmine, geb. Brock, von einem gesunden Mädchen, zeige ich statt jeder besonderen Meldung hiermit an.
Berlin, den 16. Juli 1854. Wm. Adolphi.

Unter des treuen Gottes Beistand wurde meine liebe Frau Johanne, geb. Sauerwald, heut Nacht um 1½ Uhr schwer aber glücklich von einem gesunden, starken Knaben entbunden.
Spandow, den 15. Juli 1854.
Der Prediger Kirchner.

Die am 14. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Kleist, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen entfernten Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Biziker, den 14. Juli 1854. v. Kameke.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine geliebte Frau Thekla, geb. v. Knobloch, am heutigen Tage von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Krausendorf, den 14. Juli 1854.
von der Groeben,
Hauptmann a. D.

Ein Sohn dem Hrn. F. Badewitz hiers.

Todesfälle.
Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Nachmittag 4 Uhr starb hier unsre liebe kleine Meta an Gehirn-Entzündung.
Berlin, den 14. Juli 1854.
Richard v. Roy auf Wierzbiezano
und Frau.

Heute verschied nach langen Leiden der Landschafs-Rath, Ritter des Rothen Adler Ordens
Theodor von Brauneck,
nach vollendetem 79. Lebensjahre an einem Herzleiden. Im Namen der Hinterbliebenen widmet diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend, der älteste Sohn
Sulitz, den 15. Juli 1854.
Theodor von Brauneck-Sulitz.

Hr. Ernst Caspar hiers.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 17. Juli. Kein Schauspiel.
Dienstag, den 18. Juli. Im Opernhause. (119. Vorstellung.) Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. Vorher: Männertreue, oder: So sind sie Alle. Lustspiel in 1 Act, von Kotzebue. Anfang 7 Uhr — Mittel-Preise.
Mittwoch, den 19. Juli. Kein Schauspiel, auch ist das Billet-Verkaufs-Büreau geschlossen.
Donnerstag, den 20. Juli. Kein Schauspiel.
Freitag, den 21. Juli. Im Opernhause. (120. Vorstellung.) Thea, oder: Die Blumenfee. Ballet in 3 Bildern, vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. Vorher: Das war ich! Ländliche Scene in 1 Act, von Hutt. — Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt Donnerstag, den 20. Juli.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 18. Juli. (Park-Theater) Letztes Gastspiel und **Benefiz des Hrn. Nestroy** und zweites Gastspiel des Frl. **Marie Geistinger.** Der Talisman, Posse mit Gesang in 3 Acten von J. Nestroy. Musik vom Kapellmeister A. Müller. (Titus Feuerfuchs: Herr **Nestroy,** als letzte Gastrolle). Hierauf zum ersten Male wiederholt: Die falsche Pepita, Schwank mit Gesang und Tanz in 2 Acten und einem Vorspiel von Joseph Böhm. Musik von A. Müller. (Lisette, Frl. **Geistinger.**) Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Die Bons haben zu der heutigen Vorstellung keine Gültigkeit. — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten, und nach der Vorstellung bei brillanter Beleuchtung. Anfang des Concerts 4½ Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Winter-Theater und das Concert in den Salons statt.

Königsstädtisches Sommer-Theater.

Villa-Colonna, Königsstraße Nr. 32.
Dienstag, den 18. Juli. Das Mädchen von der Spule, oder: Arbeit bringt Segen. Characterbild mit Gesang in 3 Acten von Elmar. Musik von Müller. Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert.
Mittwoch, den 19. Juli. Kein Schauspiel.

Dienstag, den 18. Juli, Nachmittag 5 Uhr:
Grosses Promenaden-Concert,
veranstaltet von sämmtlichen
eilf Militair-Musik-Corps
der Berliner Garnison,
unter Leitung ihrer Directoren,
im Kemperhof, Odeum und Hofjäger.
Familien-Billets, 4 Stück zu 15 Sgr., sind in der Hof-Musikalien-Handlung des Hrn. Bock, Jägerstr. 42, zu haben. An der Kasse kostet das Billet 5 Sgr. Jedes Billet ist für alle drei Locale gültig.

Zum Bau des zweiten Rettungshauses sind eingegangen: Aus Brandenburg von einem Amtsbruder 25 Thlr.; W. R. V. in Bielefeld 10 Thlr.; Diakonissin Johanne Laurin in Saarbrück ges. 3 Thlr. 2½ Sgr.; von Freunden der Mission durch Seminar-Director Seliger in Pyritz 2 Thlr.; Kaufmann Koenig in Niesky 5 Thlr.; Frl. Marie v. Uslar in Bückeburg 1 Thlr.; Staatsanwalt Hautteck in Friedeberg 1 Thlr.; R — „Matth. 28, 20" — 13½ Sgr.; Frau Landes-Director v. Waldow 5 Thlr.; F. W. J. in Berlin 5 Thlr.; Pastor Krumheuer in Nantikow 3 Thlr.; Candidat Langheinrich 3 Thlr.; Pastor Schulze in Ziesar 1 Thlr.; Berlin „Möge Gott das Wenige segnen" 2 Thlr.; Obergerichtsrath Carl Richter in Minden 5 Thlr.; Isabella von Gremp in Greiz 1 Thlr.; durch Pastor Turnier in Berlin 5 Thlr.; Kreisrichter G. in Berlin 2 Thlr.; H. M. in Gnadenberg — „1. Tim. 2, 1—3" — 1 Thlr.; Rittergutsbesitzer v. Treskow auf Blankenfelde 10 Thlr.; Freiherr von Senfft auf Sandow 10 Thlr.; Superintendent Sange in Samter 1 Thlr.; Potsdam von einem christlichen Handwerker 1 Thlr.; von dem Uebersender 1 Thlr.; Fräulein Johl in Pammin 5 Thlr.; Wesel wiederholter Beitrag F. 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen." — O Herr, so thue Barmherzigkeit an Allen, die sich unserer Kinder erbarmen. Uns aber stärke den Glauben, daß wir mit freudiger Zuversicht der 800 Thlr. warten, die wir noch bedürfen!

„Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von Seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr' Hoffnung, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet Er
Die Seinen stetig hin und her;
Gebt unserm Gott die Ehre!"

Der Pastor Licht.

Inhalts-Anzeiger.

Frankreich borgt und reducirt. — Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Danzig: Notiz. — Münster: Mindner patriotische Zeitung. — Wetzlar: Notiz. — Elberfeld: Notiz. — Köln: Volkshalle. — München: Zum katholischen Kirchenstreit und zur Presse. Frankfurt: Notiz. Wohlthätigkeit. — Rostock: Notiz.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Tagesbericht. Vermischtes. — Triest: Notiz.
Ausland. Frankreich. Paris: Tagesbericht. Notiz.
Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Ein Spion! ein Spion! Blocade-Anordnungen. Aus Chatham. Bestimmung der Ostsee-Expedition.
Italien. Turin: Notiz. — Parma: Geburtstag des Herzogs. — Florenz: Decrete.
Spanien. Madrid: Etwas anders klingende Nachrichten über den Aufstand.
Dänemark. Kopenhagen: Truppen. Notiz.
Schweden. Stockholm: Notizen.
Rußland. St. Petersburg: Kaiserliches Handschreiben. — Warschau: Notiz.
Türkei. Konstantinopel: „Civiltà Cattolika."
Serbien: Circular an alle Kreis-Natschalnikate und das Polizei-Directorium zu Belgrad.
Griechenland. Athen: Tiefe Erniedrigung des Königthums in Griechenland. Schiffsgeschichte.
Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin, den 17. Juli 1854.

Die Börse war heute in sehr günstiger Stimmung und die Course stellten sich durchgängig wesentlich höher.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	97½ G.	Grßh Pos. Pfd	3½	92 G.
St.-Anl. v. 50	4½	94⅞ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	89½ B.
do. v. 52	4½	94⅞ bez.	Schlef. do.	3½	94½ B.
do. v. 53	4	90⅞ a 90½ bez.	d. B v. St. gar.	3½	
do. v. 54	4½		Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	83½ bez.	Kur- u. Neum.	4	93½ bez.
Seeh. Präm. s.	—	140 bez.	Pommersche	4	93½ bez.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	92½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	97½ B.	Preußische	4	92½ G.
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	93 B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	94½ bez.	Sächsische	4	92½ G.
Ostpreuß. do.	3½	91½ G.	Schlesische	4	93 G.
Pomm. Pfdbr.	3½	95½ bez. u. G.	P. B. Anth. sch.	—	107½ a 108 bez.
Grßh. Pos. do.	4	100 bez. u. G.	F. Gldm. a 5 t.	—	107⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach. Düsseld.	4	82 B.	Ludw.-Berb.	4	116½ etw 117b.
do. Prior.	4	85 bez.	Ludw.-Mainz.	4	93½ a 94 bez.
Aach.-Mastr.	4	48½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	
Amst-Rotterd.	4		Mgdb.-Wittb.	4	
Berg.-Märk.	4	63 bez.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5		Mecklenburg.	4	39⅞ a ½ bez.
do. 2. Ser.	5	96½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	91½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	119½ a 20⅜ bez.	do. Prior.	4	90 bez. u. G.
do. Prior.	4		do. 3. Ser.	4	90 G.
Brl.-Hamb.	4	98½ G.	do. 4. Ser.	5	100½ B.
do. Prior.	4½	100 G.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	98½ G.	Nordb. Fr. W.	4	42 a ½ bez. G.
Brl. P. Mgdb.	4	90 bez.	do. Prior.	5	
do. Prior	4		Oberschl. L. A.	3½	188½ a 189 bez.
do. do.	4½	95½ bez.	do. L. B.	3½	155 a 156½ bez.
do. L. D.	4½	95½ B.	do. Prior.	4	
Berl.-Stettin	4	134½ a 35 G.	Prz. W., St V	4	28 G.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	113 G.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	66 bez.
Cöln-Minden	3½	116 a 16½ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	98½ bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	100½ G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	86 bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	80 bez.
Düss.-d. Elbrf.	4		Starg.-Posen	3½	83½ bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	97 bez.
Frankf.-Han.	3½		do. Prior.	4½	98 G.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	172 G.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	93½ B.	Oestr. Metall.	5	66 a ½ bez.
do. do. do.	4½	80½ B.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	79½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ bez. u. B.
d. p. Schatzobl.	4	69⅞ bez.	N. Bad. A 35 fl	—	22½ B.
Poln. Pfandb.	4	89½ bez.	Sch. Lippe PS	—	
do. Bk.-C. L. A	5	86 G.	Brschw. B.-A.	4	107 a ⅞ bez. G.
do. do. L. B.	—		Weimarsch. bo	4	96 bez. u. G.
P. P.-O. 500 fl	4	78 bez.	Deff. B. A. L A	4	
do. a 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 15. Juli. Die 3% eröffnete unter dem Eindruck eines starken Regens zu 70,75. Als aber Consols von Mittags 12 Uhr 92½ und kurz darauf von Mittags 1 Uhr 92⅞ gemeldet wurden, stieg dieselbe auf 71,20, fiel aber wieder bei matter Haltung zur Notiz. 3% Rente 71. 4½% Rente 97,25. 3% Spanier 34½. 1% Spanier 19. Silber-Anlehen 80.

Paris, 16. Juli. Die 3% eröffnete in der Passage zu 71,15, da sich aber Kauflust zeigte, stieg dieselbe auf 71,35 und und schloß fest.

London, 15. Juli. Consols 92½. 1% Spanier 18⅝. 3% Span. —. Mexicaner 24½. Sardinier 85. 5% Russen 97½. 4½% Russen 82. Consols eröffneten 91½ und stiegen in Folge günstiger Nachrichten vom Kriegsschauplatze zur Notiz. — Die fälligen Dampfschiffe aus Rio Janeiro und New-York sind eingetroffen. Der Cours auf London war in New-York 9½ a 9⅞.
Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 15. Juli. Poln. Papiergeld 91½ G. Oesterr. Banknoten 77⅞ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 111½ G. Köln-Mindener 115½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher —. Mecklenburger 88½ G. Neiße-Brieger 66⅙ G. Niederschlesisch-Märkische 91½ G. Oberschlesische Lit. A. 185½ G. do. Lit. B. 154½ G. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 150½ G. do. neue 120⅞ G. Die Medio-Regulirungen gingen prompt von Statten. Eigner halten fest. Course höher, dabei äußerst geringes Geschäft.

Leipzig, 15. Juli. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien — B., 185½ G. Sächsisch-Baiersche — B., 81½ G. Sächsisch-Schlesische — B., 99½ G. Löbau-Zittau 29 B., 28 G. Magdeburg-Leipzig 271½ B., — G. Berlin-Anhalter — B., 119½ G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer — B., 96½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 106 B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 143½ B. Braunschweiger Bank-Actien 108 B., — G. Weimarische Bank-Actien 95½ B., — G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 77½ B., 77 G.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Nordbahn 44½. Metall. 5% 65⅞. do. 4½% 57½. Bank-Actien 1020. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 35⅞. do. 1% 18⅞. Badische Loose —. Kurhessische Loose 33⅞. Wien 92½. Lombardische Anleihe —. Hamburg —. London 117⅞. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 117⅞. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 97⅞. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 6⅞ % Agio. Neue Silber-Metall. —. Neueste Preuß. Anleihe 96½. Schluß beliebter.

Hamburg, 15. Juli. Berlin-Hamburg 99½ G. Köln-Minden 115½. Magdeburg-Wittenberge 33 B. Altona-Kieler 105½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 40 B. 3% Spanier 33½ G. 1% Spanier 17⅞ G. Sardinier 80 B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 91½ G. Mexicaner 16⅞ G. Disconto — %. — London lang 13 Mk. ½ sh. London kurz 13 Mk. 2½ sh. Amsterdam 35,95. Wien 99. Fonds und Eisenbahn-Actien sehr fest und Course höher, Geschäft war aber nicht bedeutend.

Wien, 15. Juli. Silber-Anleihe 102. 5% Metall. 85⅞. 4½% Metall. 75. Bank-Actien 1262. Nordbahn 171. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 126½. Neueste Anleihe 89½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 12,44. Augsburg 131. Hamburg 96½. Frankfurt —. Paris 153½. Amsterdam —. Gold 35⅞. Silber 31½. Fonds und Actien flau, Wechsel und Comptanten günstiger.

Amsterdam, 15. Juli. Metall. 5% Lit. B. 72½. 5% Metall. 62½. 2½% Metall. 31⅛. Span. 1% 18⅛. Span. 3% 35½. Wien kurz — B. London kurz 11,70. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 59⅛. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen 100⅞. Mexicaner 23⅞. 4% Polen —. Für Holländische Fonds zeigten sich bei besseren Preisen vielfach Käufer, fremde Effecten ohne sehr lebhaften Umsatz ebenfalls etwas besser.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, 15. Juli. Zu Lande: Weizen — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf. Roggen einzelner Preis — thlr. — sgr. — pf., gute Waare 3 thlr. 10 sgr. — pf., auch 3 thlr. 2 sgr. 6 pf. Große Gerste 2 thlr. 6 sgr. 3 pf., auch — thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf. Hafer 1 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 20 sgr. — pf. Erbsen 3 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 27 sgr. 6 pf. Linsen — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf.
Kartoffeln der Scheffel 1 thlr. 10 sgr., auch 1 thlr. 2 sgr. 6 pf.; metzenweise 2 sgr. 6 pf., auch 2 sgr. — pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 17. Juli. Weizen loco n. Qual. 82—95 thlr. Roggen loco n. Qualität 72 — 76 thlr. 82pfd. pr. Juli 69 a 68 thlr. verk. 82pfd. pr. Juli-August 64 a 62½ thlr. verk. 82pfd. pr. September-October 58 a 57 thlr. verk.
Erbsen, Kochwaare, 72 — 75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68 — 71 thlr. Hafer loco nach Qual. 38 — 42 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 55 — 57 thlr. Rüb-Oel loco 13½ thlr. Brief 13½ thlr. Geld. pr. Juli 13½ thlr. Brief 13½ thlr. Geld. pr. Juli-August 12⅞ thlr. bez. u. Brief 12⅞ thlr. Geld. pr. August-September 12⅞ thlr. 12⅞ Brief 12½ thlr. Geld. pr. September-October 12½ thlr. bez. u. Geld 12½ thlr. Brief.
Lein-Oel 13⅞ thlr.
Rapps 82 thlr. bezahlt. Rübsen 80 thlr. bezahlt. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 32½ thlr. bez., mit Faß — thlr. bez. pr. Juli 32 thlr. bez. u. B. 31½ thlr. G. pr. Juli-August 32 thlr. bez. u. B. 31½ thlr. G. pr. August-September 32 thlr. bez. u. B. 31½ thlr. G. pr. September-October 30 a 29½ thlr. bez. B. u. G. pr. October-November — thlr.
Weizen unverändert. — Roggen loco gesucht und höher bezahlt; spätere Termine offerirt und niedriger. — Spiritus behauptet. — Rüböl effectiv fest; pr. Herbst stiller.

Stettin, 15. Juli. Weizen ohne Umgang. Roggen nahe Termine fest, Herbst schließt stiller, loco 86pf. effect. Pommersch. 72½ a 73 thlr. bez., 84pf. Schwed. 68 thlr. bez., 70 thlr. B., 82pf. 67 thlr. bez., 82pf. pr. Juli 66½ a 67 thlr. bez., G. u. B., pr. Juli — August gestern Abend 62½ thlr. bez. u. B., 61 thlr. G., pr. August — September 60 thlr. bez., B. u. G., pr. September —, pr. September — October 57 a 57½ thlr. bez. u. B. Gerste 76 — 78pf. 47 thlr. B., 76 — 77pf. 48 thlr. B. Hafer 53pf. 2 lth. 37½ thlr. bez. 56pf. 38½ thlr. B. Erbsen ohne Geschäft. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl geschäftslos. Raps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen bei Kleinigkeiten 80 thlr. bez., pr. August 86 thlr. zu machen. Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 88 a 94, Roggen 68 a 73, Gerste 44 a 48, Hafer 36 a 39, Erbsen 66 a 72. Rüböl behauptet, loco 13½ thlr. bez., pr. Juli 13½ thlr. B., pr. Juli — August 12½ thlr. B., pr. August —, pr. August — September 12½ thlr. B., pr. September — October 12½ thlr. B. u. G. — Leinöl ohne Handel. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus wenig Geschäft, ohne Faß 11 % bez., loco ohne Faß 11 % B. pr. Juli 11½ % B., pr. Juli — August 11½ % B., pr. August —, pr. August — September 11½ % bez., pr. September — October 12 % B. Zink ohne Handel.

Königsberg, 13. Juli. Das Wetter ist an den letzten Tagen anhaltend schön gewesen, und in Folge dessen war auch die Stimmung im Getreide-Geschäft bedeutend gedrückt. Weizen ist ganz flau und 119pf. rother mit 78 Sgr., 120pf. bunter mit 85 sgr., 120pf. hochbunter mit 86 sgr., 126 — 127pf. hochbunter mit 101½ sgr. und 128pf. rother zuletzt mit 96 sgr. bezahlt. Roggen sehr flau. Seit Montag 114pf. mit 67 sgr., 117pf. mit 68½ sgr., 120pf. mit 71 sgr. bezahlt, zuletzt holte jedoch 119pf. 69 sgr., 115 — 116pf. 67 sgr. und 121 — 122pf. 69 sgr., 118pf. 67 sgr. Hafer 66pf. 37½ sgr., 68pf. 38 sgr. Feine weiße Erbsen bedangen 72 sgr. Bohnen vergebens auf 72 sgr. angeboten. Leinsaat 100 — 102pf. 60 à 70 sgr. n. Qual., 114 — 115pf. 78 à 80 sgr. Raps, wovon schon Mehreres zu Markt kam, und der sehr trocken und schön, nur etwas roth von Farbe ausfällt, holte 95 à 98½ sgr. Spiritus flau. Loco-Verkäufer 30⅞ ohne Faß. Gemacht wurde 30½ thlr. ohne Faß und 31 thlr. mit Faß. Beides mit Bedingungen.

Breslau, 15. Juli. Bei ziemlich reichlichen Zufuhren war der Getreidemarkt heute sehr lebhaft. Käufer aus Sachsen. Weizen mehr Kauflust, Hafer und Erbsen auch mehr gefragt. Man bezahlte weißen Weizen 105 a 115 sgr., für gelben 105 a 115 sgr., Roggen 92 a 102 sgr., schwere Gattungen 1 a 2 sgr. mehr, Gerste 68 a 75 sgr., Hafer 45 a 52 sgr., Erbsen 80 a 90 sgr. Von Oelsaaten waren heute 2500 — 3000 Scheffel am Markte. Für Rübsen legte man an 84 a 88 a 90 a 93 sgr. In Kleesaaten nichts gehandelt, außer einigen kleinen Parthien weißedie von 11 — 12½ bezahlt wurden. Spiritus war heute ohne Geschäft, für Loco-Waare 14 thlr. G., pr. Juli 14½ thlr. B., pr. August 14½ thlr. B. — Rüböl loco 14 thlr. bez., pr. Herbst 13½ thlr. gehandelt. — Zink ohne Handel.

Magdeburg, 15. Juli. Weizen — a — thlr., Roggen — a — thlr., Gerste — a — thlr., Hafer — a — thlr. Weizen 82 a 100 thlr, Roggen 74 a 80 thlr., Gerste 52 a 58 thlr., Hafer 39 a 42 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 45⅞ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Hamburg, 14. Juli. Weizen flau und geschäftslos. Roggen flau. Oel loco 25⅞, pr. October 24⅞, pr. Mai 24. Kaffee ruhig. Zink sehr flau.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde 14. Juli.
126 Wispel Weizen, 1338 Wispel Roggen, 230 Wispel Gerste, 266 Wispel Hafer, — Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Thran, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinsamen, — Ctr. Rappskuchen, — Wispel Rapps, — Wispel Rübsen, 377 Geb. Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 15. Juli Abends 9 U.	28 Zoll 1⅒ Linien	+ 15 Gr.
Am 16. Juli Morg. 7 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 15½ Gr.
Mittags ½12 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 20½ Gr.
Abends 9 U.	28 Zoll 2⅒ Linie	+ 15 Gr.
Am 17. Juli Morg. 7 U.	28 Zoll 1⅒ Linien	+ 15½ Gr.
Mittags ½12 U.	28 Zoll 1⅒ Linien	+ 20½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.